

Naturschutz- Informationen

1/2016
32. Jahrgang

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807



Wolfsbotschafter im NABU

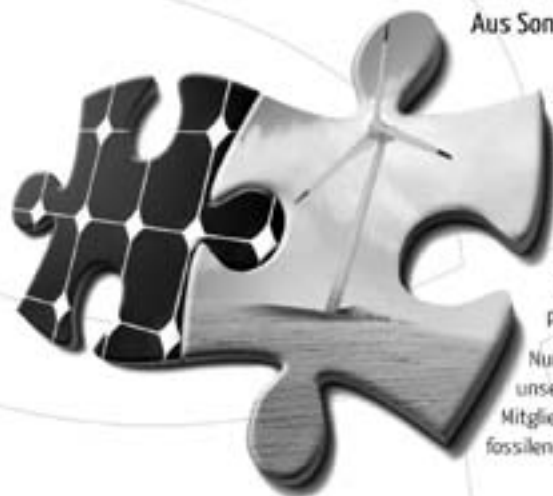
Gewässerausbau Else

Containerhafen in Bohmte?

Veranstaltungskalender März 2016 - Dezember 2016

Wir machen unseren Strom selbst.

Aus Sonne und dem frischem Wind unserer Region!



Als Genossenschaft von Bürgerinnen und Bürgern der Region Osnabrück versorgen wir uns und Andere mit Erneuerbarer Energie.

Im Laufe eines Jahres produzieren wir mit allen unseren Sonnenkraftwerken wesentlich mehr Strom, als alle unsere Mitglieder zusammen verbrauchen. Dadurch ersparen wir der Umwelt 250.000 kg CO₂ pro Jahr.

Nun wollen wir auch die Windkraft für die Versorgung unserer Region mit sauberer Energie nutzen. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie die Unabhängigkeit von fossilen Energien in Stadt und Land Osnabrück.

nWERK

Natürliche Energie | Region Osnabrück

Informationen zu **nwerk** gibt es im Internet unter www.nwerk-eg.de.



Die Gemüsegärtner

... auf kürzestem Weg
direkt auf Ihren Tisch



Los gehts bei Gemüsegärtner.de Ihrem BIO-Lieferservice
Telefonische Beratung unter 05468 93875-0

Wir bringen die Produkte unserer regionalen Partner ...



Liebe Leserinnen und Leser,

2016 wird bunt! So vielfarbig wie unser Vogel des Jahres auf dem Titelbild sind die Themen, die die Verbände des Umweltforums in dieser Ausgabe vortragen, diskutieren und Revue passieren lassen: Die Planungen für Großprojekte wie den Ausbau der A33 Nord und den Containerhafen in Bohmte schreiten voran und werden von unseren Autoren kritisch beleuchtet. Es wurde gemäht, gemostet, entkusselt, Müll gesammelt, Müll vermieden und erfolgreich vor Gericht gezogen für Natur und Umwelt in der Region.

Viel hat sich getan seit der letzten NI, das Osnabrücker Land erwartet die Heimkehr des Wolfes und Wolfsbotschafter Hendrik Spiess möchte uns zu einer guten Nachbarschaft mit Isegrim verhelfen. An einem fruchtbaren Miteinander mit den Menschen, die von weiterher in unseren Landkreis geflüchtet sind, arbeitet die neu gegründete NABU-Flüchtlingsinitiative, die seit letztem Herbst demonstriert, dass Naturschützer auch eine gesellschaftliche Verantwortung tragen, die über „Bienen und Blumen“ hinausgeht. Bunt ist ebenfalls die Vielfalt unserer Mitgliedsverbände, sodass wir ab dieser Ausgabe auch den vermeintlich „Kleinen“, die genauso Großes leisten, die Möglichkeit geben wollen, sich vorzustellen.

Und weil die neue Redaktion dieser Zeitschrift dem bunten Treiben im heimischen Natur- und Umweltschutz in nichts nachstehen möchte, erscheint die NI wieder in Farbe! Denn scheitern nicht viele Konflikte daran, dass sie nur in schwarz-weiß gedacht werden? Wir danken allen Autoren für ihre Mitarbeit und wünschen viel Spaß beim Lesen,

Felix Rennack



Redaktionsteam dieser Ausgabe: Josef Hegge, Andreas Peters, Hendrik Spiess und Felix Rennack (v.l.n.r.)

Titel	Autor	Seite
Stieglitz - Vogel des Jahres 2016	Gerhard Kooiker	6
Pflanzen des Jahres 2016	NABU	9
Umweltforum erneut vor Gericht erfolgreich	Andreas Peters	11
Dem Elsechen das Bett gemacht	Matthias Schreiber	12
Naturkundliche AG im Umweltforum	Matthias Schreiber	14
Ein Containerhafen in Bohmte?	Martin Becker	15
Wolfsbotschafter im NABU	Hendrik Spiess	19
Flugplatz Achmer	Matthias Schreiber	24
Bundesverkehrswegeplan 2015 & A33 Nord	Rainer Comfere	27
Anmerkungen zur Aktion Saubere Landschaft 2016	Christoph Wonneberger	30
Konsumkritischer Selbstversuch – einen Monat plastikfrei essen	Janina Witt	32
Exkursion zum Habichthorst	Erik Schwarz	35
Vereinsvorstellung „Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e.V.“	Gregor Meyer	37
Naturschutz im Spannungsfeld von Ehrenamt, Behörden und Verbänden	Gregor Meyer	38
Die Staatssekretärin und die Pottwale	Matthias Schreiber	40
Der stumme Frühling: Neonicotinoide!	Gerhard Hinze	43
Das Flüchtlings-Projekt des NABU	Valeria Treise, Viktoria Klink	44
Rätsel	Holger Oldekamp	46
NABU - Biotoppflege 2015	Holger Oldekamp	47
Chronik des NABU Osnabrück	Andreas Peters	49
Naturschutz trifft Kunst!	NABU	50
Veranstaltungskalender	Umweltforum	51
Ansprechpartner	Umweltforum	65

Herausgeber	Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V., NaturFreunde Osnabrück e.V., Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO), Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV), Lega S Jugendhilfe gGmbH, ecovillage e.V., Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Verkehrsclub Deutschland (VDC) e.V., NaturFreunde Bramsche e.V., Die Kreislaufwirtschaft De Peerdehoff e.V., Privatpersonen als Einzelmitglieder
Redaktion	Felix Rennack, Hendrik Spiess, Andreas Peters, Josef Hegge
Anschrift	Naturschutz-Informationen Naturschutzzentrum Osnabrück Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück E-Mail: ni-redaktion@umweltforum-osnabrueck.de Tel.: 0541/58 91 84, Fax: 0541/5 75 28
Öffnungszeiten	Mo. bis Do. 8.00-16.00 Uhr und Fr. 8.00-15.00 Uhr
Anzeigenleitung	Viktoria Klink
Titelbild	Steiglitz, Foto: Bernhard Volmer
Satz	Kathleen Pinkert
ISSN	0934-0807
Spenden	Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71 BIC: NOLADE21BEB; Kreissparkasse Bersenbrück
Hinweis	Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.

Stieglitz - Vogel des Jahres 2016

Bunter Finkenvogel steht auf Distelsamen

Dr. Gerhard Kooiker

Der Stieglitz (auch Distelfink genannt) wurde nach Bekassine, Grünspecht und Habicht vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zum „Jahresvogel 2016“ ausgerufen. Der NABU ist schon längst davon abgegangen, seltene oder schützenswerte Vogelarten als Jahresvogel zu benennen. Mit dem Stieglitz, einer weit verbreiteten und derzeit noch ungefährdeten Art, will er ein Zeichen für Wildkräuter und für bunte, blühende Landschaften setzen: Unsere Wiesen und Weiraine sollen wieder so bunt werden, wie es die Stieglitze sind.

Nach den Daten des „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR) wird die Stieglitzpopulation hierzulande auf 275000 bis 410000 Reviere geschätzt. Die Art kommt insgesamt in Deutschland flächendeckend vor, wobei in der Dichtekarte die Konzentration in den urbanen Bereichen gut erkennbar ist. Langfristig wird für Deutschland von einem gleichbleibenden Bestand ausgegangen.

In unserem Nachbarland Nordrhein-Westfalen sind es 25000-37000 Reviere mit einem zunehmenden Trend: „Der Stieglitz ist derzeit nicht gefährdet und benötigt keine besonderen Schutz- oder Hilfsmaßnahmen“, ist hier zu lesen. Auch in Niedersachsen ist die Art „ungefährdet“, so die Autoren und umfasst 10000-20000 Reviere. Bei uns in der Stadt Osnabrück ist der Stieglitz ein nicht häufiger Vogel mit einer Bestandsgröße von rund 130 Paaren für die Jahre 2000-2005. Er ist mit großen Lücken über das Stadtgebiet verbreitet. Ein Schwerpunkt der Besiedlung ist das Industriegebiet Fledder (mit

Industriebrache, Güterbahnhof und Hasepark), was mit dem hohen Angebot an Wildkräutern zusammenhängen dürfte. Erfreulicherweise kommen auch Brutpaare in Teilen der Innenstadt vor (u.a. Bahnhofsvorplatz, Ledenhof, Schlosspark). Die großen hügeligen Waldgebiete werden komplett gemieden.

Seinen deutschen Namen verdankt der Stieglitz der lautmalerischen Wiedergabe seines Rufes, der wie „steglitz“ oder „stichlit“ klingt. Sein anderer Name Distelfink geht auf Disteln zurück, deren Samen er mit Vorliebe frisst. Je nach Jahreszeit spielen auch Samen von Bäumen (z.B. Birke und Erle) und vor allem Korbblütler (Hufblattich, Löwenzahn, Kratzdisteln, Wiesenbocksbart, Sonnenblumen u.ä.) sowie andere Kraut- und Staudenpflanzen eine wichtige Rolle.

Die immer lebhaften und zierlichen Finken bewohnen offene und halboffene Landschaften wie Obstgärten und Streuobstwiesen, Parkanlagen und verwilderte Gärten, strukturreiche Bauernhöfe und Einzelhäuser, Alleen, Feldgehölze und Baumgruppen. Im Winterhalbjahr durchstreifen sie in kleineren Trupps von drei bis zu zehn Vögeln unsere Heimat, gelegentlich vermischt mit Buch- und Bergfinken sowie Erlen- und Birkenzeisigen. Größere Trupps von über 50 Vögeln sind selten. Meistens wird man auf die bunten Stieglitze durch ihre Rufe und ihre zwitschernden, schwatzenden Gesänge aufmerksam. Der hastig wirkende Gesang kann dabei von einem oder mehreren Männchen

vorgetragen werden. So plötzlich wie er begann, verebbt er und ohne erkennbaren Grund erhebt sich die ganze Schar aus einer Baumkrone und fliegt weiter.

Hat man etwas Zeit und kann die Vögel eingehend beobachten, wie sie sehr geschickt, meisenartig gewandt, kopfüber und kopfunter an trockenen Disteln hängen oder herumturnen, um an deren Samen zu gelangen und sie mit den spitzen Schnäbeln aus den Samenständen hervorzuholen, dann wird man dieses schöne Naturschauspiel so schnell nicht vergessen.



Stieglitz (Foto: B. Volmer)

Der Stieglitz ist bei uns ganzjährig zu beobachten. Das bedeutet jedoch nicht, dass er ein Standvogel ist. Er ist ein Teilzieher, je nach Region mit unterschiedlichen Anteilen ziehender und nichtziehender Individuen. Die Stieglitze, die wir in unserer Heimat im Winterhalbjahr antreffen, dürften überwiegend Vögel sein, die bei uns durchziehen oder überwintern. Im März und April verlassen sie das Osnabrücker Hügelland. Etwa zur gleichen Zeit kehren vermutlich unsere heimischen Brutvögel aus südlichen Gefilden zurück.

Obwohl Stieglitze bei Vogelliehabern gerne gehalten und gezüchtet werden, wissen wir über das Freilandverhalten der Osnabrücker Population kaum etwas. Es gibt keinen Osnabrücker Biologen, der sich je mit diesem Vogel wissenschaftlich beschäftigt hat. Fragen zur Ökologie, Bestandsdynamik und zum Wanderverhalten, z.B. „wann ziehen unsere Stieglitze weg, ziehen alle, wohin ziehen sie und wann kehren sie heim“, harren auf Antwort.

Wie der farbenprächtige Stieglitz zu seinen Farben kam

„Als Gott alle Tiere erschaffen hatte und sie nun bemalte, da kam, als er endlich seine Arbeit beendet hatte und seine Farbtöpfe leer waren, noch verspätet ein kleiner grauer, unscheinbarer Vogel daher und jammerte fürchterlich über sein schlichtes Aussehen und dass er ohne Farbe bleiben würde. Daraufhin schaute Gott in die Töpfe und sah, dass doch noch ein spärlicher Rest Farbe in jedem Topf vorhanden war und gab der grauen Kreatur von jeder Farbe einen kleinen Klecks“.

Aus „Gattiker & Gattiker (1989)“, leicht verändert

Literatur zum Thema:

Gattiker, E. & L. Gattiker (1989): Die Vögel im Volksglauben. AULA, Wiesbaden.

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S.R. Sudmann, R. Steffens, F. Völker, & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. SVD & DDA, Münster.

Grüneberg, C. & S.R. Sudmann sowie J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe: (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde, Münster.

Kooiker, G. (2005): Brutvogelatlas Stadt Osnabrück. Osnabrück.

Krüger, T., J. Ludwig, S. Pfützke & H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen, Heft 48, Hannover.

Stickroth, H. (2016): Vogel des Jahres 2016: Der Stieglitz - Bunt fürs Leben. Der Falke 63: 11-17 ■

Bioladen & Bistro

echt.knackig. ehrlich.köstlich.

Pusteblume

Frühstück

Mittag

Kuchen

Pusteblume Naturkost
Kirchplatz 10
49179 Ostercappeln

Tel.: 05473 - 12 03
Kontakt@pusteblume-
naturkost.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8:30 – 18:00 Uhr
Sa 8:00 – 13:00 Uhr

Pflanzen des Jahres 2016

Christoph Wonneberger

Nach dem Feldahorn, Baum des Jahres 2015, wurde für 2016 die **Winterlinde** (*Tilia cordata*) gewählt. Bereits vor fast 25 Jahren hatte man ihre nahe Verwandte, die Sommerlinde als Jahrsbaum auserkoren.

Nun ist es die kleinwüchsiger Art, die auch als späte, kleinblättrige oder Waldlinde bezeichnet wird. Sie hat kleinere, dunklere Blätter als die Sommerlinde und blüht etwa 14 Tage später. Im blattlosen Zustand ist sie kaum von der Sommerlinde oder der öfter gepflanzten, wüchsigeren „Hollandlinde“ (Kreuzung aus Sommer- und Winterlinde) zu unterscheiden. Linden begegnen uns als sog. Formbäume in Gestalt von Laubengängen, Spalieren oder anderen Schnittformen in Parks, sie begleiten unsere Straßen als Alleebäume, sie werden gepflanzt in der Nähe von Ruhebänken und Bildstöcken. Auch prägen sie Plätze, spenden Schatten und

duften betörend während ihrer Blütezeit. Früher wurde Gericht gehalten und getanzt unter Linden. Sie sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bienen, allerdings sind Autobesitzer gelegentlich weniger erfreut über den klebrigen Honigtau. Im Vergleich zu anderen Baumarten kann man Linden auch ohne Ballen als größere Gehölze, z.B. mit einem Stammumfang von 10-12 cm, max. 14 cm pflanzen. Wichtig ist aber auch dabei das sorgfältige Anbinden an zwei, besser drei Pfähle. Im Vergleich zu den Gehölzen werden die ebenfalls jährlich gewählten Blumen des Jahres deutlich weniger wahrgenommen, denn ihre Vorkommen fallen kaum auf. Ihre Wahl ist nicht mit öffentlichkeitswirksamen und spektakulären Aktionen verbunden. Man will zwar auf die Gefährdung und die schwindenden Lebensräume der betreffenden Arten hinweisen, doch ein wirksames Gegensteuern war bisher damit meist nicht verbunden.



Winterlinde (oben), Sommerlinde (unten)

Blume des Jahres 2016 ist die **Wiesenschlüsselblume** (*Primula veris*), auch Echte Schlüsselblume oder Wiesenprimel genannt. Man kann sie an den dottergelben, duftenden Blütenständen mit langem Stiel erkennen. Sie wächst gern auf mageren, sonnigen Wiesen

und Wegrändern, besonders auf etwas lehmigen, kalkhaltigen Böden. Im Norden ist sie selten und gilt im Tiefland von Niedersachsen als vom Aussterben bedroht (Gefährdungsklasse 2). Sowohl die Blüten wie die Wurzeln werden in der Medizin verwendet.■



Wiesenschlüsselblume (Foto: J. Bouillon)

Stauden & Gehölze

Frühjahrsplantation von Blütenstäuden, interessanten Ziersträuchern, Obstblümen und Gräsern direkt aus der Gärtnerei.

Auch kombinieren wir für Sie: Duftbeete, Bauerngärten, Kräuterbeete und Englische Rabatten.

Anlage von Obstwiesen.



Baumschule



Stauden-Gärtnerei



Garten-Gestaltung



Mitglied im Bioland-Network

Wensener Landstr. 4
49076 Osnabrück
Telefon 05 41 / 12 80 55
Telefax 05 41 / 12 80 54

Öffnungszeiten: Fr. 9.00 – 17.30 Uhr

Umweltforum erneut vor Gericht erfolgreich

Andreas Peters

In den zurückliegenden vier Monaten gab es in zwei weiteren Klageverfahren vor dem Osnabrücker Verwaltungsgericht Urteile zur Genehmigungspraxis des Landkreises Osnabrück, die die Rechtsauffassung des Umweltforums bestätigen.

In beiden Urteilen werden der Genehmigungsbehörde schwerwiegende Fehler attestiert, die zur Aufhebung der jeweiligen Genehmigung führten. Die Berufung wurde jeweils nicht zugelassen, kann aber vom Beklagten beim OLG Lüneburg beantragt werden. Zum einen geht es um einen **Kiesabbau in Bohmte-Hunteburg** durch die Fa. HKS (wir berichteten). In diesem Verfahren wurde inzwischen die Zulassung zur Revision beantragt. Zum anderen um eine **Hähnchenmastanlage in Menslage**.

In beiden Verfahren war die fehlende/mangelnde Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) maßgeblich für die Aufhebung der Genehmigung. Eine Auseinandersetzung mit unseren inhaltlichen Argumenten wurde vom Gericht nicht vertieft vorgenommen, da der o.g. Aspekt bereits zur jeweiligen Aufhebung der Genehmigung führte.

Vor dem Hintergrund der Vielzahl von Genehmigungen, die in den letzten Jahren einer gerichtlichen Überprüfung nicht standhielten, ist es sehr bedauerlich, dass eine Besserung der Genehmigungspraxis an mancher Stelle leider nur sehr schleppend erkennbar ist. Es kann nicht angehen, dass das Umweltforum immer wieder als Korrektiv für eine rechtskonforme Genehmigungspraxis aktiv werden muss. ■



BioLand

Bio Backstube
Wieruper Hof

Wochenmärkte

Do Osnabrück - Ledenhof
Haeftine

Fr Quakenbrück
Braunsloe

Sa Osnabrück - Dombhof
Lingen
Vechna

*Das Gute Brot vom Wochenmarkt
aus der Region - für die Region*

Klemens Schröder
Bomesweg 7
49637 Menslage

Tel.: 05437 902047
Fax: 05437 902046
www.wieruper-hof.de

Dem Elsechen das Bett gemacht

Matthias Schreiber

Achtung: Hier folgt weder eine Kindergeschichte noch irgendwas Schlüpfriges. Vielmehr sollen die Aktivitäten des Unterhaltungsverbandes 29 „Else“ (HV 29) im FFH-Gebiet „Else und obere Hase“ in Melle beleuchtet werden.

Im April 2015 wurde das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. auf massive Eingriffe in Uferbereiche der Else aufmerksam gemacht. Bei den betroffenen Abschnitten handelte es sich um Abschnitte des FFH-Gebietes, die an das in Nordrhein-Westfalen sich fortsetzende FFH-Gebiet angrenzen. Darüber wurde der Landkreis unterrichtet und um Aufklärung gebeten, ob dieses Vorgehen genehmigt und auch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung erfolgt sei. Sollte dies nicht der Fall sein, möge der Landkreis Osnabrück prüfen, ob die Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft weiterzureichen sei, schließlich könne ein Straftatbestand nach § 329 Strafgesetzbuch vorliegen. Der untersagt,

kurz gesagt, die Beschädigung von Lebensräumen in FFH-Gebieten. Der Landkreis Osnabrück teilte daraufhin mit, eine FFH-Verträglichkeitsprüfung sei nicht durchgeführt worden, sie werde nun nachgeholt.

Diese Verträglichkeitsprüfung liegt nun vor. Wer den Eingriff z.B. mit den Verhältnissen vergleicht, die sich aus Luftbildern ergeben, reibt sich verwundert die Augen. Denn nicht nur das Ergebnis, sondern auch das Verfahren ist bemerkenswert: Zuerst einmal hatte der UHV 29 eine sogenannte FFH-Verträglichkeitsstudie in Auftrag gegeben. So weit, so normal. Diese Studie kommt unter Verkennung der rechtlichen Maßstäbe zu dem Ergebnis, der Eingriff sei wohl nicht erheblich, obgleich immerhin auch festgestellt wird, dass etwa 8000 m² eines geschützten Lebensraumtyps aus dem Anhang I der FFH-Richtlinie zerstört worden seien.



Rasierte Ufer, geköpfte Bäume...



...keine Beeinträchtigung des europäischen Schutzgebietes?

So weit, so traurig, aber auch noch nicht besonders ungewöhnlich. Denn immerhin obliegt die eigentliche Prüfung der Behörde. Ab jetzt wird es allerdings bizarr: Prüfende Behörde ist, man mag es kaum glauben, der UHV 29 selber! In einem knapp zweiseitigen Vermerk bescheinigt er sich selbst, die Maßnahmen seien verträglich und erklärt die Angelegenheit damit für abgeschlossen. Bedenkt man, dass Eingriffe in ein FFH-Gebiet einen Straftatbestand darstellen, kann es wohl nicht richtig sein, dass sich der Verursacher selbst - ungeprüft durch Dritte - den Persilschein ausstellen darf. Das wäre so, als wenn ein Kaufhausdieb, beim Entwenden eines Smartphones erwischt, aufgrund seiner Eigenerklärung, er habe das Gerät gefunden und es sei niemand da gewesen, dem er es hätte zurückgeben können und er hätte es auch ganz bestimmt beim nächsten Fundbüro abgegeben, wenn er nicht vom Kaufhausdetektiv aufgehalten worden wäre, von der Polizei wieder laufengelassen wird. Für das Umweltforum ist die Angelegenheit noch nicht beendet.

Denn die vom UHV 29 festgestellte Unerheblichkeit, seine Zuständigkeit an dieser Stelle einmal angenommen, ist falsch. Wenn aber richtigerweise von einer erheblichen Beeinträchtigung auszugehen gewesen war, dann hätten die in Niedersachsen anerkannten Naturschutzverbände an dem Prüfverfahren beteiligt werden müssen. Blicke die Eigenfeststellung eines Unterhaltungsverbandes unwidersprochen in der Welt, die dokumentierten massiven Eingriffe in das Ufer auf einer Länge von 500 m seien unerheblich, wäre ein niedersächsischer Musterfall für weitere ungestrafte Eingriffe dieser Art geschaffen.

Deshalb hat der NABU Osnabrück den UHV 29 aufgefordert, die Verträglichkeitsprüfung wieder zurückzuziehen und durch eine fachlich und rechtlich korrekte Feststellung des Sachverhaltes zu ersetzen. Überdies wird die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen in dem beeinträchtigten Gewässerabschnitt erforderlich. ■

Seit einem guten halben Jahr treffen sich einmal monatlich naturkundlich interessierte Menschen im Naturschutzzentrum in der naturkundlichen Arbeitsgruppe des Umweltforums. Regelmäßiger Termin ist der jeweils 4. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr im Naturschutzzentrum. Ziel ist es, durch die Sammlung naturkundlicher Daten den Naturschutz in der Region Osnabrück zu fördern. Das Winterhalbjahr wurde im Wesentlichen damit ausgefüllt, dass anhand konkreter Eingriffsvorhaben aus der Region, mit denen die Aktiven des Umweltforums (z.B. Stallbauvorhaben; Windparkplanungen) konfrontiert waren, die Möglichkeiten für den Naturschutz zu besprechen, die die Verfügbarkeit von Informationen über Vorkommen gefährdeter oder geschützter Arten bieten.

Mit dem beginnenden Frühjahr sollen konkrete Erfassungen im Gelände begonnen werden. Dabei werden ausgewählte Bereiche auf Greifvogelhorste sowie Baumhöhlen als geschützte Lebensstätten hin untersucht.

Außerdem sollen gezielt Kompensationsflächen aufgesucht werden, die für Eingriffe in Natur und Landschaft angelegt worden sind. Sie sollen auf ihre Umsetzung und Funktionsfähigkeit hin in Augenschein genommen werden. Die Arbeiten erfolgen teilweise mithilfe von GPS-gestützten Kleincomputern (Handhelds), mit denen Funde punktgenau erfasst und werden können. Die Geräte wurden durch die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück beschafft und stehen dem Umweltforum Osnabrücker Land e.V. für seine Naturschutzarbeit zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppe sucht übrigens noch weitere Aktive. Alle, die sich aktiv einbringen möchten, sind bei den monatlichen Treffen um 19:00 Uhr im Naturschutzzentrum, Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück, herzlich willkommen. Wer sich eigenständige Erfassungen noch nicht zutraut, kann erfahrenen Vogelkundlern nach Terminabsprache bei der Arbeit über die Schulter schauen.■

Der nächste Termin ist der 27.04.

Kontakt:

Dr. Matthias Schreiber,

Blankenburger Str. 34, 49565 Bramsche

E-Mail: Schreiber.Umweltplanung@t-online.de

Ein Containerhafen in Bohmte?

Hafenplanung als Mogelpackung

Martin Becker

Die Gemeinden Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln planen zusammen mit dem Landkreis Osnabrück die Errichtung eines Containerhafens in Bohmte am Mittellandkanal. Wie so oft bei Industrie- und Gewerbeplanungen werden große Hoffnungen und Ängste daran geknüpft: Einerseits Hoffnung auf Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und Wohlstand im Falle einer Verwirklichung – andererseits Angst vor wirtschaftlichem Abseits, Niedergang und Abstieg, falls das Projekt scheitern sollte.

Und wie so oft wird das Projekt anfangs als großartig, ideal und prachtvoll dargestellt, später wird der Ton härter und das Projekt alternativlos, unumgänglich oder „zukunftsorientiert“. Dazwischen liegen meistens Proteste von Anwohnern, Kritik von Naturschützern oder engherzige Flächeneigentümer. Beim Projekt „Containerhafen“ liegt der Fall ähnlich, aber doch ganz anders. Auch hier zeigen sich deutliche Lücken in der anfänglichen Euphorie. Allerdings weniger wegen Protesten und Kritik als vielmehr wegen der bitteren Realität.

Denn bei näherer Betrachtung zeigt sich: Die hehren Ziele des Projekts sind überhaupt nicht zu erreichen, denn die Brücken auf den Kanälen sind für den Containerbetrieb zu niedrig. In die eine Richtung können Schiffe nur halb, in die andere nur zu einem Viertel beladen fahren.

Presse und Hafenbefürworter sprechen euphorisch von 50.000 – 70.000 Containern (TEU) im Jahr, die im neuen Hafen umgeschlagen werden sollen, was annähernd die Summe ist, die der Tiefseehafen JadeWeserPort bei Wilhelmshaven im Jahr 2013 umschlug (76.117 TEU). Tatsächlich listen die Verkehrsberichte der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung auf dem westlichen Mittellandkanal (von Rheine bis Minden) im Jahr 2007 genau 87 Containertransporte auf, im Jahr 2012 waren es 143 Stück. Ursache für diese Zahlen sind nicht etwa mangelnde Umschlagsstellen, die Berichte geben als Grund für diese Zahlen die niedrigen Brücken an, die einem wirtschaftlich tragfähigen Containerverkehr buchstäblich im Wege stehen.



Ehemaliges Glücksklee-Gelände in Bad Essen

Interessant ist nun dreierlei: Erstens die Frage, warum derartig übertriebene Erwartungen geschürt werden, zweitens, warum das in Bohmte noch keinem aufgefallen ist, und drittens, wie man weiter damit umgeht. Wobei anscheinend alle drei Fragen überraschend eng miteinander verknüpft zu sein scheinen. Denn, um mal mit der letzten Frage anzufangen: Die Sache wird stumpf ignoriert! Obwohl alle Beteiligten über die mangelnden Brückenhöhen informiert sind, zeigen sie keinerlei Veränderungswillen und halten mit eiserner Sturheit unverändert an dem Projekt fest!

Logisch ist das nicht. Jedenfalls nicht, wenn man annimmt, dass Containerumschlag auch tatsächlich Aufgabe und Ziel des geplanten Containerhafens ist. Es gibt aber Hinweise darauf, dass genau dies NICHT der Fall ist.

Im Jahr 2008 gab die Stadtwerke Osnabrück AG eine „Machbarkeitsstudie“ über die Frage in Auftrag, ob der Schiffumschlag des Osnabrücker Hafens nach Bohmte verlegt werden könne. Der Osnabrücker Hafen hat als Güterhafen aufgrund zu geringer Tiefe und zu kleiner Schleusen keine Zukunft mehr. Die Stadtwerke Osnabrück AG als Betreiber des Hafens suchen daher einen Ausweichstandort und fanden ihn in Bohmte. Dort ist Großes geplant: Ungefähr 200 Hektar Gewerbe- und Industrieflächen, 17 Schiffsliègeplätze, Lagerflächen, Industriehallen, Bahnanschluss – alles, was sich das Hafenbetreiberherz wünschen kann.

Ein solches Großprojekt hätte wie alle Großprojekte erheblichen Wirbel ausgelöst. Nicht nur bei betroffenen Anwohnern, für die sogar ein „Umsiedlungsprogramm“ empfohlen wurde,

auch in umliegenden und von steigendem Verkehr betroffenen Gemeinden und nicht zuletzt bei der Stadt Osnabrück. Außerdem gibt es in Bohmte bereits einen Hafen, was eine Betriebsgenehmigung für einen neuen Hafen schwierig macht, weil die Wasser- und Schifffahrtsämter zur Vermeidung von Konkurrenz einem Hafen neben einem Hafen keine Genehmigung erteilen dürfen. Einem Containerhafen aber schon, vorausgesetzt er ist keine Konkurrenz.

Also wurde das Projekt erst einmal erheblich abgespeckt und weitgehend aus der Schusslinie der öffentlichen Diskussionen gehalten. Damit wurde die Bevölkerung beruhigt. Dann wurde der neue Hafen kurzerhand als „Containerhafen“ deklariert und dem alten Hafen die Erlaubnis zum Containerumschlag entzogen. Damit waren die Wasser- und Schifffahrtsämter beruhigt. Und dann wurden traumhafte Umschlagszahlen prognostiziert. Damit beruhigten sich die Verantwortlichen selbst.

Allerdings ergaben sich daraus zwei Probleme: Erstens ist das Projekt durch die Abspeckung nicht mehr „trimodal“. Trimodal ist ein Hafen, wenn Waren nicht lediglich zwischen zwei, sondern auf drei verschiedene Transportarten umgeschlagen werden können. Also zwischen Schiff, LKW und Zug bzw. Wasser, Straße, Schiene. „Trimodalität“ war aber von der Landesregierung ausdrücklich als Bedingung für eine Förderung genannt worden. Kurzerhand wurde daraufhin der Begriff „trimodal an zwei Standorten“ geprägt und damit der Schiene-Straße-Umschlag in Osnabrück und der Wasser-Straße-Umschlag in Bohmte gemeint. Das ist zwar großer Quatsch, denn es handelt sich um zwei unabhängige „bimodale“ Standorte,

die 20 km voneinander entfernt liegen, verschiedene Eigentümer haben und auch noch von unterschiedlichen Organisationen betrieben werden sollen, aber seltsamerweise scheint es erst einmal alle beruhigt zu haben.

Und das zweite Problem sind die Brücken. Daran hat keiner gedacht und dafür gibt es auch keine Lösung. Weil trotzdem an dem Projekt festgehalten wird, wird deutlich: es geht bei dem Containerhafenprojekt in Bohmte nicht um Container, es geht um den Osnabrücker Hafen. Das Containerprojekt ist eine Mogelpackung, um Betriebsgenehmigungen und Fördermittel abzugreifen, um einen Fuß in die Tür vor Ort zu bekommen, um die Bevölkerung in Ruhe zu wiegen und um die Beteiligungsrechte von Betroffenen auszuhebeln. Mitten in diesem seltsamen Verfahren ist es den Initiatoren des Bohmter Containerhafens nun gelungen, den alten Hafen aufzukaufen, der bislang ihre Pläne blockiert hatte. Was zwar nichts an den Brückenhöhen ändert, aber an der „Container-Umweg-Mogelpackung-Strategie“, die jetzt nicht mehr notwendig ist. Folgerichtig und prompt schwenken die Hafen-Initiatoren um und lassen

in der Presse verlautbaren, dass sie nun keinen reinen Containerhafen mehr, sondern einen „Güter- (!) und Containerhafen“ planen.

Also alles gut? Keine Mogelpackung mehr – kein Problem mehr? Leider nein. Es gibt am Mittel-landkanal genügend Häfen und Umschlagstellen in der Region, die gerne bereit und in der Lage wären, die Verkehre des Osnabrücker Hafens zu übernehmen. Wir haben kein Hafendefizit, im Gegenteil: es gibt Leerstände und Umnutzungen, z.B. das ehemalige Glücksklee-Gelände in Bad Esse. Wir brauchen keinen neuen Hafen! Die Betreiber des Osnabrücker Hafens aber. Für sie sieht die Sache ganz anders aus. Wenn es ihnen nicht gelingt, einen neuen Hafen zwischen die anderen zu quetschen, sind sie raus aus dem Geschäft. Also muss wieder mal Natur für ein vollkommen überflüssiges Projekt weichen, Gelder und Energie werden aufgewendet und Anwohner vergrätzt, nur um zur bestehenden Infrastruktur eine weitere hinzuzufügen.

Weitere Informationen unter containerhafen-bohmte.de. ■



Stirpe-Oelingen, Hafenstraße im Winter

Knuf Bäcker



Wir liefern
Bio-Backwaren
direkt nach Hause
oder auch
an den Arbeitsplatz!

☎ 05467-531

Lieferservice

www.biobrot.de

**regionale
Streuobstsäfte**

auch in Bio-Qualität
DE-ÖKO-UIS

www.lammersiek-saeft.de



Lammersiek + Co

Gartenstraße 60
Bad Essen

Tel: 05472-2120

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 9.00 – 13.00 Uhr
14.00 – 18.00 Uhr

Als Wolfsbotschafter im NABU

Hendrik Spiess

Der Wolf kehrt zurück - auch in unsere Region

Der NABU hat in den letzten Jahren ein Netzwerk von über 500 Wolfsbotschaftern aufgebaut, welche u.a die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wolf unterstützen. NABU-Wolfsbotschafter sind Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Wolf, die Menschen in ihrer Umgebung haben. Wolfsbotschafter sind somit eine wichtige Säule des „NABU-Wolfsaktionsplans“ zum Aufbau eines Netzwerkes von ehrenamtlich arbeitenden Mitstreitern, die sich für die Rückkehr des Wolfes in Deutschland auf vielfältige Art und Weise einsetzen.



Zu den Aufgaben eines NABU-Wolfsbotschafters gehören:

- sachlich über den Wolf zu informieren, auf der Basis des NABU-Positionspapiers „Wolf“.
- Vorträge zu halten oder zusammen mit NABU- oder NAJU-Gruppen Aktionstage zu veranstalten.
- sich an Aktionen im Internet zu beteiligen (zum Beispiel „Willkommen Wolf“ bei Facebook).
- weitere Unterstützer für den Wolf zu gewinnen.
- Wolfshinweise (Fährten, Kot, Risse) zu erfassen/ zu sammeln und sich am Monitoring für die Region zu beteiligen.

Wolfserwartungsgebiet Osnabrück

Die geografische Lage Osnabrücks begünstigt die Rückkehr der Wölfe in unsere Region. Die Stadt liegt im Osnabrücker Hügelland, im Norden durch das Wiehengebirge, im Süden durch

den Teutoburger Wald mit seinen ausgedehnten Wäldern begrenzt. Nördlich des Wiehengebirges beginnt die Norddeutsche Tiefebene mit z.B. den Dämmer-Moorniederungen - idealen Rückzugsräumen für den Wolf. Die nächste Wolfsgebiete Barnstorf, Diepholz, Vechta (hier ist derzeit eine Fähe nachgewiesen) liegen in Luftlinie von nur einer „Wolfs-Tagesdistanz“ von ca. 50 km entfernt. Ähnlich nah ist das Wolfsgebiet zwischen Meppen und Nordhorn, derzeit sind dort zwei Wölfe nachgewiesen. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass der Landkreis Osnabrück in spätestens ein bis zwei Jahren vom Wolf wiederbesiedelt sein wird.

Aktuelle Population in Niedersachsen Stand: 2015/16

- sieben Rudel, mehrere standorttreue Einzeltiere/Paare
- gesamt: 75-80 Tiere, davon ca. 25-30 Welpen
- Bundesgebiet: nach offiziellen Daten des Monitorings derzeit 31 Rudel/ Familienverbände, acht Paare und sechs sesshafte Einzeltiere

Konfliktfelder - Zuschuss statt Abschuss!

Nutztierhalter und Jäger sind durch die Rückkehr des Wolfes heute am stärksten betroffen. Sie müssen sich um einen effektiven Herdenschutz kümmern und Jäger womöglich ihre Jagdmethoden verändern. Das kostet Geduld, viel Zeit und Geld – kein Wunder, dass sich eben diese Gruppen über die Rückkehr der Wölfe nicht wirklich freuen. Weil das so ist, muss der Dialog zwischen den verschiedenen Interessensgruppen einerseits und unbürokratische, schnelle Regelungen zur Unterstützung von Nutztierhaltern (Herdenschutz), andererseits von der Politik eingefordert werden.

Wolfsmanagement

Wolfsmanagement-Pläne müssen für alle Bundesländer mit Wolfsbeständen und potentiellen Wolfslebensräumen erstellt und umgesetzt werden. Sie müssen regional angepasst sein und den Kriterien der Leitlinien entsprechen. Das Wolfsmanagement ist ein stetiger Prozess, was bedeutet, dass Managementpläne ständig fortzuschreiben und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen sind.

NABU-Position

Der Wolf ist als Rückkehrer in sein ehemaliges Verbreitungsgebiet ein natürlicher Bestandteil unserer Ökosysteme. Seine Ausbreitung ist, wie die jeder anderen bedrohten heimischen Tierart, zu unterstützen und wird durch den NABU ausdrücklich begrüßt.

Illegale Tötungen

Seit ihrer Rückkehr nach Deutschland wurden mindestens 13 Wölfe illegal getötet – über die Dunkelziffer illegal getöteter Wölfe lässt sich nur spekulieren. Da man darüber hinaus bei

der Obduktion von vier weiteren Wölfen, die an anderen Ursachen gestorben waren, alte, ausgeheilte Schusswunden fand, ist davon auszugehen, dass Wölfe häufiger beschossen werden, als man tote Tiere findet.

Tatverdächtige werden in der Regel nicht ermittelt, weshalb der NABU fordert, bei den Landeskriminalämtern Spezialisten für Straftaten im Bereich Artenschutz einzusetzen. Diese sollen die lokalen Polizeistellen bei den Ermittlungen in solchen Fällen unterstützen.

Wolf und Mensch

Auch heute noch hält sich in den Köpfen vieler Menschen das Bild vom „bösen“ Wolf. Am bekanntesten ist sicher das Märchen vom Rotkäppchen. Fakt ist jedoch: Menschen gehören nicht in das Beuteschema von Wölfen-uns gegenüber ist der Wolf eher misstrauisch. Aus Vorsicht versucht er eher, Menschen aus dem Weg zu gehen. Dennoch kommt es zu Begegnungen, da Mensch und Wolf gemeinsam in unserer Kulturlandschaft leben. In der Regel sind diese Begegnungen ungefährlich.

Selbstverständlich lassen sich Unfälle dennoch nie ganz ausschließen. In Deutschland gibt es keine Tollwut mehr, sollte sie wieder auftreten, muss der betreffende Wolf gemäß der Managementpläne umgehend aus der Natur entnommen werden. Bei Wölfen gilt der wichtige Grundsatz, dass sie niemals zu füttern sind! Außerdem ist aus Gründen des Seuchenschutzes das Entsorgen von Schlachtabfällen in der Landschaft verboten.



Wolfsverbreitung in Deutschland 2015/2016 – Stand 20.02.2016

Legende:

- Einzeltier C1 resident - eindeutiger Nachweis
- Einzeltier C2 resident - bestätigter Hinweis
- Einzeltier C3 Sichtbeobachtung - unbestätigter Hinweis
- ★ Einzeltier C1 fotografischer- oder Gen Nachweis ggf. Durchzügler
- ★ Totfund – C1 Todesursache siehe angefügte Tabelle
- ♂♀ Ggf. Zusatzhinweis ♀ Fähe / Female (F) - ♂ Rüde / Male (M)
- Geschlecht unbekannt (W)
- Sichtung, Nachweis Goldschakal
- Ortsangabe - Ortschaft/Stadt
- großes Streitgebiet

- C1 C2 C3
- ● ● Paar
- ● ● Rudel
- ★ ★ Sichtungen ohne Nachweis
- ○ kein Nachweis mehr
- Suchgebiet (Brandenb.)

© Jav. Freundeskreis Rotehunder Wlfr e.V. Inzucht verboten, Stand 20.02.2016



Wolf und Nutztiere

Wölfe bevorzugen stets Nahrung, die für sie am leichtesten zu erbeuten ist. Treffen sie zum Beispiel auf ungeschützte Schafe, welche viel leichter zu erbeuten sind als Rehe, nutzen sie gerne diesen „Schnellimbiss“. Genau hier setzen sogenannte Herdenschutzmaßnahmen an: Mit wolfsicheren Zäunen oder Herdenschutzhunden wird es für Wölfe unattraktiv und schwer, Schafe sowie andere Nutztiere zu erbeuten.

Fazit/ Ausblick

Wissenschaftliche Untersuchungen gehen davon aus, dass eine stabile Wolfspopulation in der Bundesrepublik Deutschland eine Gesamtgröße von ca. 1.600 Tieren aufweist, bezogen auf die bereits erfassten, möglichen Wolfsreviere. Der Wolf ist dabei selbstständig in der Lage, eine überlebensfähige Population in Mitteleuropa in den kommenden 10 Jahren zu entwickeln. Damit dieses Szenario



Europäischer Grauwolf (*Canis lupus*)

Wirklichkeit wird, müssen die für den Naturschutz zuständigen Bundesländer der guten fachlichen Praxis im Wolfsmanagement und somit dem Beispiel des Vorreiters Sachsen folgen. Nach dem Vorbild Sachsens und Brandenburgs muss eine Stabsstelle für Artenschutzkriminalität in den jeweiligen Landeskriminalämtern eingerichtet werden. Das Monitoring des Wolfsbestandes, der Schutz von betroffenen Nutztieren und die

fortwährende Aufklärung der Bevölkerung über die Lebensweise und den Umgang mit Wölfen sind die Hauptsäulen für eine erfolgreiche Nachbarschaft von Mensch und Wolf. Die bis dato sehr hohe Akzeptanz in der Bevölkerung (FORSA-Umfrage NABU) ist auf keinen Fall zu gefährden. Wir müssen das Zusammenleben mit dem Wolf erst einmal wieder neu erlernen, denn: Der Wolf kommt nach Hause! ■

KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

RATSFRAKTION OSNABRÜCK



RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | fraktion@gruene-os.de | www.fraktion-gruene-os.de
www.facebook.com/gruene.ratsfraktion | www.twitter.com/GrueneFakOS

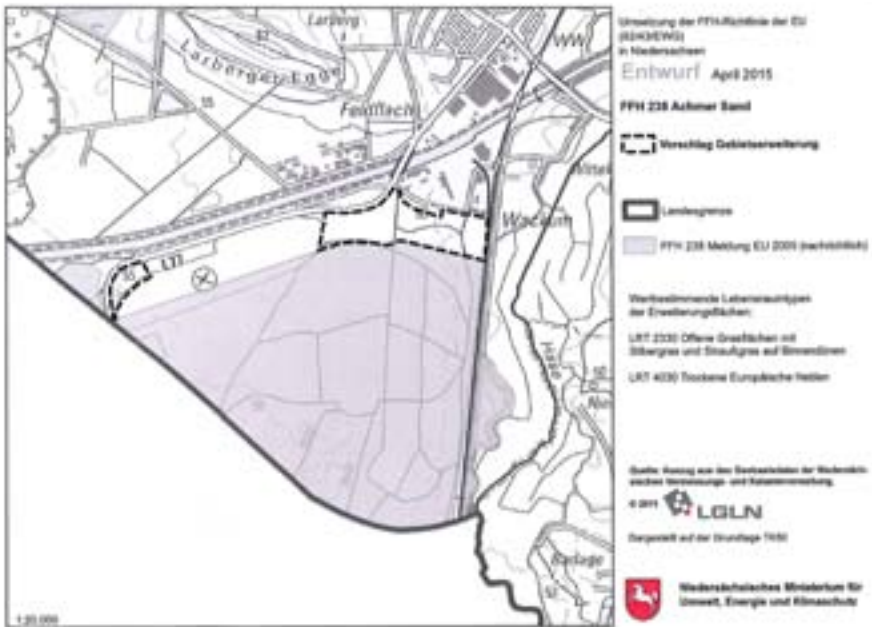
Flugplatz Achmer

Matthias Schreiber

In früheren Ausgaben der Naturschutz-Informationen hatten wir über die Planungen der Stadt Bramsche berichtet, auf dem Gelände des ehemaligen britischen Militärgeländes in Achmer ein Gewerbegebiet zu erweitern, um dorthin einen Schrottplatz zu vergrößern. Diese Pläne sind mittlerweile vom Tisch, nachdem das niedersächsische Umweltministerium mitgeteilt hatte, dass das FFH-Gebiet „Achmer Sand“ neu abgegrenzt werden müsse. In Bramsche ist deswegen nicht Not und Elend eingekehrt, weil das Unternehmen abgewandert ist: Vielmehr hat sich relativ kurzfristig ein neuer Standort in einem anderen Gewerbegebiet gefunden, an dem das Recycling-Unternehmen, übrigens erneut unmittelbar am Mittellandkanal und so mit Zugang zum besonders umweltfreundlichen Wasserweg, seine Erweiterung nun vornimmt

und mit den Arbeiten bereits weit fortgeschritten ist. Allerdings ist über das Scheitern des Schrottplatzes im Achmer Sand die schwarz-grüne Koalition im Bramscher Stadtrat zerbrochen, nachdem ein CDU-Mitglied aus der Fraktion ausgetreten war. Er hatte insbesondere der grünen Landtagsabgeordneten Filiz Polat aus Bramsche vorgeworfen, sich im niedersächsischen Umweltministerium nicht genug für den Eingriff in dieses FFH-Gebiet eingesetzt zu haben!

Bevor die Stadt Bramsche und das Unternehmen allerdings Klarheit hatten, war ein elendig langes „Prüfverfahren“ in Hannover vorausgegangen. Bereits am 27.01.2014 druckten die Bramscher Nachrichten eine Pressemitteilung der Landtagsabgeordneten Filiz Polat aus Bramsche, in der sie das Umweltministerium aus



Gründen der Rechtssicherheit für das planende Unternehmen und die Stadt bat, die vom Umweltforum aufgeworfene Frage nach der fehlerhaften Abgrenzung des FFH-Gebietes „Achmer Sand“ zu klären. Eine Antwort darauf kam erst im Januar 2015. Im grünen Umweltministerium hat man damit also fast ein Jahr benötigt, um herauszufinden, dass das Gebiet 2005 im blaugelben Umweltministerium rechtswidrig abgegrenzt worden ist. Derartige Bearbeitungszeiten verwundern angesichts einer völlig eindeutigen Sachlage schon, wenn man bedenkt, dass

- die grüne Landtagsfraktion Umweltminister Sander mit herzlicher Abneigung verbunden war,
- ein grüner Minister ein Interesse haben müsste, dass derartige Vorfälle vollständig am Verursacher und in keiner Weise an ihm selbst kleben bleiben,
- gerade ein grüner Minister darauf bedacht sein müsste, dem gern gepflegten Klischee zu begegnen, Natur- und Umweltschutz würden die wirtschaftliche Entwicklung behindern und der Rechtssicherheit von Planungen und Investitionen im Wege stehen und es schließlich auch noch um die Wahrung der Biodiversität im europäischen Maßstab geht.

Nichts von alledem hat der Minister tatsächlich berücksichtigt. Mit einer nicht nachvollziehbar langen Bearbeitungszeit hat er sich in den Skandal um die rechtswidrige Abgrenzung des Gebietes hineinziehen lassen und genau dem Nahrung gegeben, was gerade grüne Umweltpolitik vermeiden sollte: Rechtsunsicherheit für Planungen und Investitionen aufgrund fehlender oder fehlerhafter Entscheidungen. Erinnerung

man sich schließlich an den Eifer, mit dem die grüne Landtagsfraktion in ihrer Oppositionszeit jeden Schritt des Umweltministers Sander verfolgt und attackiert hat, fragt man sich, ob nun, im Amt angekommen, eher das Bild gilt: Da hackt die eine Krähe der anderen kein Auge aus?

Einen Beweis besonderen Engagements in Sachen Schutz der Biodiversität hat das Umweltministerium auch mit der nun vorgelegten ergänzten Abgrenzung nicht vorgelegt, im Gegenteil: Da werden bei der Neu-Abgrenzung des FFH-Gebietes nicht etwa auf die Ergebnisse der landesweiten Biotopkartierung zurückgegriffen und die Gebietsgrenzen im Norden bis an die Straße nach Westerkappeln gezogen, sondern im Klein-Klein hier ein bisschen und dort ein wenig angeflickt. Die Gewerbegebietserweiterung der Stadt Bramsche wird dadurch zwar beerdigt, ein sinnvolles Schutzgebiet ist damit aber immer noch nicht geschaffen.

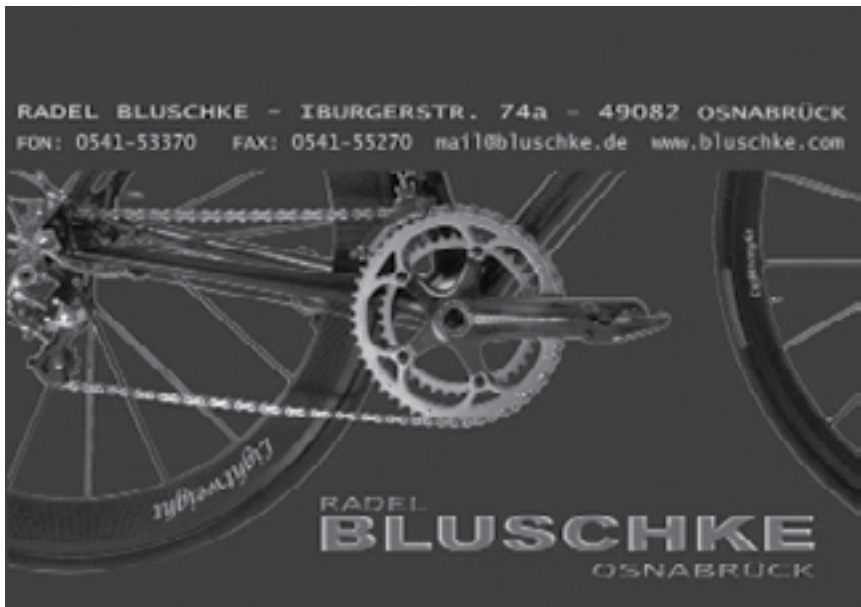
Ebenso verweigert sich das Umweltministerium bisher dem Antrag des Umweltforums, das Gebiet „Achmer Sand“ gleichzeitig als EU-Vogelschutzgebiet auszuweisen. Die Notwendigkeit ergibt sich nicht nur aufgrund des dort vorkommenden Vogelbestandes, sondern vor allem auch deshalb, weil die angrenzenden Flächen auf nordrhein-westfälischer Seite – bei gleicher Biotopausstattung – als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet sind und sich die Reviere der dort geschützten Vogelarten z.T. auf niedersächsischem Gebiet fortsetzen. Für solche Konstellationen gibt es eine klare Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes, dass Gebiete um solche fachlich gleichwertigen Nachbarflächen zu erweitern sind. Aus Naturschutzsicht darf

man allerdings beruhigt feststellen, dass dieses Defizit in Sachen Schutzgebietsausweisung des grünen Umweltministeriums einmal nicht zu Lasten des Naturschutzes geht. Denn nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes sind solche Vogelschutzgebiete, die fehlerhaft nicht als solche ausgewiesen wurden, als sogenannte faktische Vogelschutzgebiete einzustufen. Für sie gelten wesentlich strengere rechtliche Regeln als für korrekt ausgewiesene, weil eine später eingeführte Ausnahmeregelung nur für korrekt ausgewiesene Gebiete zur Anwendung kommen darf. Für den Naturschutz ist das beruhigend, für gemeindliche Planungen im Umfeld eher weniger. Bleibt es bei dieser Ablehnung, trägt gelebte grüne Regierungsarbeit

dafür die Verantwortung, dass Naturschutz erneut – aber tatsächlich zu Unrecht – als Unsicherheitsfaktor für Planungen und Investitionen hingestellt werden kann. Die ausführliche Erwiderung auf die Ablehnung des Antrages, den Achmer Sand auch als EU-Vogelschutzgebiet auszuweisen, kann auf der Homepage des Umweltforums heruntergeladen werden.

Übrigens:

Mittlerweile ist das gesamte Gelände des ehemaligen Militärgeländes Ländergrenzen übergreifend mit einer Fläche von ca. 1000 ha (einschließlich der noch vom Umweltministerium ausgesparten Flächen) in die Liste des nationalen Naturerbes aufgenommen worden. ■



Aktueller Sachstand Bundesverkehrswegeplan 2015 & A33 Nord

Rainer Comfere, Umweltforum und Arbeitsgemeinschaft „Besseres Verkehrskonzept“

Die schon mehrfach angekündigte Veröffentlichung des Referentenentwurfs zum neuen Bundesverkehrswegeplan (BVWP 2015) steht nach wie vor aus. Der Gang an die Öffentlichkeit soll voraussichtlich im März 2016 erfolgen. Bis dahin erfolgt eine Bewertung der für den BVWP vorgeschlagenen Projekte auf Grundlage der Verkehrsprognose 2030 und einer als modernisiert angekündigten-Bewertungsmethodik.



Konkret heißt dies, dass die von den Ländern angemeldeten Projekte sich Kosten-Nutzen-Analysen zu unterziehen haben und unter umwelt- und naturschutzfachlichen, raumordnerischen sowie städtebaulichen Aspekten beurteilt werden. Der Referentenentwurf des BVWP wird auf Grundlage der Projektbewertungen erarbeitet und soll neben den Bewertungsergebnissen auch die Dringlichkeitseinstufung der Projekte enthalten. Anhand der Beurteilung erfolgt somit eine Priorisierung der Projekte, die bis 2030

umgesetzt oder begonnen werden sollen, da sie nicht alle zeitnah zu finanzieren sein werden.

Insgesamt wurden nahezu 2000 Projekte angemeldet: 1.500 Bundesfernstraßen, 400 Bundes-schienenwege und 46 Bundeswasserstraßen. Von den angemeldeten Projekten sollen alle, für die ein künftiger Baubedarf besteht um den zukünftigen Verkehr zu bewältigen, in den BVWP aufgenommen werden. Details der Projektgestaltung, wie zum Beispiel die Linienführung oder Betroffenheit von Anwohnern, werden erst in nachgelagerten Planungsstufen festgelegt.

Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Beteiligung der Öffentlichkeit wird beim BVWP 2015 im Vergleich zu früheren Planaufstellungen deutlich ausgeweitet. Der Entwurf des BVWP wird erstmals vor dem Kabinettsbeschluss im Rahmen eines Konsultationsverfahrens einer Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung unterzogen. Dabei können sich alle Interessierten sechs Wochen lang online oder schriftlich zum Entwurf äußern. Anschließend sollen alle Stellungnahmen einzeln ausgewertet, jedoch nicht individuell beantwortet werden. Das Konsultationsverfahren soll die gesetzlichen Anforderungen der Strategischen Umweltprüfung erfüllen, die voraussichtlich eintretende Umweltauswirkungen bei vollständiger Realisierung des BVWP transparent machen und ihre frühzeitige Berücksichtigung bei der Gesamtplanaufstellung ermöglichen. Der Umgang mit den Stellungnahmen soll zusammenfassend dokumentiert werden.

Ziel des Beteiligungsverfahrens ist es, die Auswirkungen des Gesamtplans und insbesondere dessen Umweltauswirkungen zu erfassen. Dabei soll nicht jedes Einzelvorhaben im Detail diskutiert werden. Dies soll entsprechend der aktuellen Praxis in nachgeordneten Planungsverfahren geschehen. Entsprechend können konkrete projektbezogene Stellungnahmen zu Betroffenheiten (zum Beispiel individueller Lärmschutz, Auswirkungen auf geschützte Arten) auch zukünftig lediglich in die nachfolgenden Verwaltungsverfahren eingebracht werden, bei denen eine weitere und detaillierte Betrachtung des Einzelvorhabens und seiner Auswirkungen auf regionaler bzw. lokaler Ebene erfolgt.

Als Grundlage für das Beteiligungsverfahren wird das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) den Entwurf des BVWP und den Umweltbericht zum BVWP zur Verfügung stellen. Außerdem wird die Möglichkeit zur Einsicht in projektspezifische Details des Planentwurfs auf Einzelprojektebene gegeben. Dafür sollen der Gesamtplanentwurf und alle detaillierten Untersuchungsergebnisse zu den einzelnen Projekten im Internet in einem Projektinformationssystem veröffentlicht werden.

Bei dem Konsultationsverfahren wird es sich nicht um ein Abstimmungsverfahren handeln. Entsprechend wird keine Aufrechnung zwischen „unterstützenden“ und „ablehnenden“ Stellungnahmen erfolgen. Auch rein wertende Meinungsäußerungen sollen nicht berücksichtigt werden. Das BMVI hat angekündigt, lediglich Stellungnahmen mit Sachargumenten zu Entscheidungen des BVWP auswerten zu wollen. Der Kabinettsbeschluss wird aktuell schon für die zweite Hälfte des Jahres 2016 angestrebt.

Fazit

Das BMVI war mit der Maßgabe angetreten, durch Öffentlichkeitsbeteiligung zu besseren Planungen und mehr Akzeptanz zu gelangen. Inwieweit allerdings mit der angedachten Vorgehensweise der „große Wurf“ gelungen ist, mag jeder für sich beantworten. Es erscheint bei der Fülle an Projekten und der Vielzahl der zu erwartenden Stellungnahmen zumindest sehr ambitioniert, diese in wenigen Monaten einzeln auszuwerten und die gesammelten neuen Erkenntnisse in die Kabinettsvorlage mit einzuarbeiten. Ein Abgleich des Referentenentwurfs mit der Kabinettsvorlage wird aufzeigen, ob wieder einmal nur viel Luft um Nichts produziert worden ist.

A33 Nord

Das formelle Planungsverfahren läuft unvermindert weiter. Aktuell wird an der Erstellung des sogenannten Vorentwurfs gearbeitet. Diesem liegen detaillierte Untersuchungen von Flora und Fauna im potentiellen Trassenbereich, das Abarbeiten des „besonderen naturschutzfachlichen Planungsauftrags“, Verkehrsgutachten, schalltechnische Gutachten, landwirtschaftliche Gutachten und ein detaillierter Straßenentwurf zugrunde. Mit dem Abschluss dieser Verfahrensetappe durch den Gesehenvermerk des BMVI kann für das Jahr 2018 gerechnet werden. Dann wäre die Entwurfsplanung durch den Bund genehmigt und die Durchführung eines förmlichen Planfeststellungsverfahrens nach §§ 72ff. Verwaltungsverfahrensgesetz könnte erfolgen, welches wahrscheinlich nicht vor dem Jahre 2020 mit einem Planfeststellungsbeschluss abgeschlossen werden könnte. Sollte es soweit kommen, möchten wir diesen Beschluss durch

das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig auf seine Rechtmäßigkeit hin überprüfen lassen. Um die dafür erforderlichen beträchtlichen Geldmittel aufbringen zu können, haben wir den Schutzfond Nettetal eingerichtet (siehe unten)

Der Geschäftsbereich der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr veranstaltet für die interessierte Öffentlichkeit zudem weiterhin sogenannte „Fachveranstaltungen“ zu bestimmten Themenbereichen.

Am 13. Oktober 2015 wurde in Rulle das im Zusammenhang mit den Planungen zur A33 Nord vorgesehene Kompensationskonzept erläutert.

Am 17. November 2015 wurde in Belm über den bislang vorgesehenen Lärmschutz an einer möglichen A33 Nord informiert. Neben den im direkten Trassenbereich beabsichtigten Lärmschutzmaßnahmen zum Schutz von Siedlungsstrukturen wurde dabei auch über die Lärmauswirkungen auf das an die A33 Nord angrenzende Bestandsnetz und die Lärmüberlagerung mit der Bahnstrecke Osnabrück-Bremen referiert.

Detaillierte Informationen zu den Themenbereichen finden sich auch auf der Internetpräsenz der Behörde (www.buergerdialog-a33nord.de). ■



Diesen Abschnitt bitte abtrennen und einsenden an das:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.
Klaus-Strick-Weg 10
49082 Osnabrück

Ja, ich möchte die Aktion 1000 x 33 € mit einer Spende unterstützen.

Ich habe den Betrag von _____ € auf das Schutzfondkonto
IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71,
BIC: NOLADE21BEB
bei der Kreissparkasse Bersenbrück überwiesen.

Sofern Sie für Ihre Zuwendung den Aufkleber, den Spenderbutton und / oder eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt erhalten möchten, tragen Sie bitte in den nachfolgenden Zeilen die Empfängeradresse ein.

(Nicht Benötigtes bitte streichen)

Ich bin damit einverstanden, dass mein Name auf der öffentlichen Spenderliste genannt wird. (ggfs. bitte streichen)

Adresse:

Falls Sie über weitere Aktionen gegen den Bau der A33-Nord informiert werden möchten, nehmen wir Sie gerne in unseren E-Mail-Verteiler auf.

Meine E-Mail-Adresse lautet:

(Unterschrift)

Sicher besteht Einigkeit darüber, dass Müll in allen Formen nichts in der Landschaft zu suchen hat, Müllablagerungen das Landschaftsbild inner- wie außerorts empfindlich stören und die Tierwelt schädigen können (Nestbau, Nahrungsaufnahme). Auch ist die Erkenntnis nicht neu, dass besonders Kunststoffmüll als sog. Mikroplastik sich in Seen und Weltmeeren über Jahrhunderte halten kann, was schon jetzt absehbare negative Folgen für die Tierwelt und den Menschen hat. Trotz dieser Einsicht, gibt es kein Ende der Müllflut.

Regelmäßig findet der sog. Frühjahrsputz im Osnabrücker Land, die Aktion Saubere Landschaft statt. Das ist eigentlich schön, auch für die regelmäßige Präsentation in der Presse, wenn nicht der Termin für die Sammelaktion im März läge. Die Veranstalter hatten zwar vor drei Jahren versprochen, dass wegen der Rücksichtnahme auf die Brut- und Setzzeiten, analog zum Bundesnaturschutzgesetz, die Aktionen bis Ende Februar stattfinden sollten, aber das ist wieder vergessen.

Wie dem auch sei, alle Jahre wieder findet man jedes Jahr erhebliche Müllmengen in Hecken, Gräben, an Bach- und Flußläufen, an Bahndämmen, Straßenrändern, Parkplätzen, im Wald sowie öffentlichen Grünflächen offensichtlich parallel zum Bruttosozialprodukt. Dass „wir ein reiches Land sind“, wie es von oberster Stelle erzählt wird, scheint zu stimmen, denn mit 213 Kilogramm Müll pro Person (2013) ist das Müllaufkommen laufend gestiegen, Deutschland liegt damit an der Spitze aller EU-Länder.

Weggeworfen (verloren) wird fast alles, alphabetisch von A(lkohol), Autoreifen bis Z(igaretten)-Schachteln, dazwischen liegen Haarsprays, Möbel, Kanister für Motorenöl (noch voll) und Pflanzenschutz, Schrott, Silvestermüll, ganze Waschbecken u.v.m. In der Masse sind es Behälter von Getränken aller Art sowie Packungen von Lebensmitteln und Zigaretten. Wie schon in den letzten Jahren haben sich die Verbrauchergewohnheiten geändert. Der Flachmann, die bewährte Stärkung sowohl für Wanderer wie auch Autofahrer, ist nicht mehr so oft zu finden,



„Idylle“ auf dem Parkplatz einer Landesstraße

dagegen haben Dreiviertel- und Liter-Flaschen aufgenommen, als Zeichen für ein reiches Land...

In den letzten Jahren hat sich der Bereich Trinkbecher, also Coffee (Capuccino, Latte Macchiato, Cola u.a.) to go, zum mittlerweile beliebtesten Wegwerfartikel entwickelt. Wenig trostreich sind bei McDonald`s die Hinweise auf die umweltschonend angebauten Kaffeebohnen - „Rainforest Alliance Certified“, also mit zertifiziertem Rohstoff. In Deutschland sind es fast drei Milliarden Becher, für die alljährlich über 10.000 Tonnen Kunststoff gebraucht werden und mehr als 40.000 Bäume ihr Leben lassen müssen, alles für den Müll, sehr oft am Straßenrand.

Nach wie vor sind Raucher viel in der Natur unterwegs. Sie sind unerschrockene Menschen, denn sie lassen sich durch die vielen Warnhinweise, wie „Rauchen schädigt Ihre Lunge/ schadet Schwangeren/ schadet Ihnen, Ihren Kindern, fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erhebliche Schäden zu“ usw. wenig beeindrucken, oder sie sind des Lesens nicht mächtig. Massenhaft ist das Ergebnis in Form weggeworfener Kippen und Packungen als Müll sichtbar. Es scheint auch ein Tabu zu sein, dieses Verhalten zu kritisieren. Denn wer möchte sich schon z.B. mit dem Fahrer eines SUV oder LKW anlegen, der mal eben seine Restesammlung von Zigarettenkippen und Schachteln auf einem Parkplatz ausleert? Nach langjähriger Müllsammelpraxis ist leider festzustellen:

- Es gibt keine Abnahme der Vermüllung in der Landschaft.
- Die Begriffe Nachhaltigkeit und nachwach-

sende Rohstoffe bekommen so eine ganz neue Bedeutung....

- Neben Bundes-, Landes- und Gemeindestraßen liegt auch innerorts viel Müll herum.
- Vielfach sind Parkplätze und das nahe Umfeld von manchen Geschäften und Supermärkten schlimm vermüllt.
- Metall und Alteisen sind in der freien Landschaft selten geworden.
- Wind und Hochwasser, wie im Jahr 2015, verlagern die Müllflut von den Gräben in Hunte und Hase. Reste davon sind zeitweise oder langjährig am Ufer, im Gebüsch und an Wehren zu sehen.



Aus der Welt des Mülls oder: „Wir sind ein buntes Land“

Je steriler die Gärten, umso mehr Müll scheint es außerhalb zu geben. Die Unsitte, Grünabfälle an Waldrändern oder Gräben, meist verkehrsgünstig gelegen, abzulagern, scheint unausrottbar. Die Folgen in Form veränderter Vegetation sind deutlich sichtbar, stören aber wohl fast niemanden. Wenn es nicht gelingt, von der Wegwerfgesellschaft mit ihren üblen Folgen wegzukommen, durch die Erziehung der Eltern, in Kindergärten und Schulen, wird sich nichts am jetzigen Bild ändern. Der Nachschub für die Meere scheint gesichert. „Deutschland ist ein reiches Land“, zumindest beim Müll stimmt das, auch für das Osnabrücker Land.

Konsumkritischer Selbstversuch – 1 Monat plastikfrei essen*Janina Witt*

Wie kann man auf diese verrückte Idee kommen? Einen Monat auf Lebensmittel zu verzichten, die in Plastik verpackt sind. Mit welchen Tricks das funktionieren kann und welche Erfahrungen ich mit dem Selbstversuch als FÖJlerin beim NABU Osnabrück 2015 sonst noch gemacht habe, lesen Sie in den folgenden Zeilen.

Schon lange hört und liest man immer wieder von der vehementen Meeresverschmutzung durch Plastikmüll. Jeder kennt die Bilder von verdreckten Stränden, erstickten Vögeln, die an Plastikteilen krepirt sind. Doch nicht nur an den Stränden und im Meer lauert der Müll. Eigentlich überall, wo man sich aufhält, kann man ein Stückchen Plastik finden und muss dabei wirklich nicht lange suchen.

Aber kein Wunder: man hat schließlich keine andere Wahl. Wenn man einmal genau darauf achtet, merkt man nämlich, dass die Supermärkte voll von allen möglichen Kunststoffen sind. So weit das Auge reicht, überall sind die Lebensmittel verpackt. Meistens reicht ein Mal, oft entdeckt man aber auch Produkte die gleich zwei- oder dreifach verpackt sind. Und ich frage mich, muss das denn wirklich sein? Gibt es wirklich keine anderen Möglichkeiten, Lebensmittel zu lagern? Müssen gewisse Produkte überhaupt eingeschweißt werden, Beispiel Salatgurke. Wir als Bürger werden praktisch dazu gezwungen, Müll zu produzieren. Das wollte mir einfach nicht in den Kopf und hat mich wütend gemacht. Das tut es auch heute, nach meinem Projekt noch! Und daraus entstand letztlich meine Reaktion: „Rage Against The Plastik – ein Monat plastikfrei essen“.

Mein Ziel war es, die Augen meiner Mitmenschen zu öffnen und sie dazu zu bringen, damit anzufangen, ihr eigenes Konsumverhalten zu überdenken. Indem ich zeige und davon erzähle, wie ich mich selbst mit dem Thema auseinandersetze, sollte der ein oder andere wacherüttelt werden. Weil ich nicht weiter für die drastische Vermüllung unseres Planeten verantwortlich sein wollte, ging ich mit gutem Beispiel voran und betrat andere, bessere Wege.

Um die Öffentlichkeit zu erreichen, habe ich einen eigenen Blog im Internet eingerichtet. Ein kleines Online-Tagebuch, in dem ich einen Monat lang regelmäßig über meine Erfahrungen mit dem Versuch berichtet habe.



Beispielhafter Einkauf

Vor Beginn des Selbstversuchs habe ich im Internet nach ähnlichen Projekten recherchiert. Dort kann man sich einiges abgucken und Tipps einholen. Zum Beispiel fand ich eine bereits erstellte Auflistung von Produkten, die im einfachen Supermarkt Plastik-unverpackt zu bekommen sind. Diese Liste hat mir sehr mit meinen Befürchtungen geholfen, dass ich mit leeren Händen aus dem Supermarkt gehen muss. Ich konnte mich darauf einstellen, welche

Lebensmittel man unverpackt finden kann und welche Lebensmittel nicht. Getreide, Reis und Nudeln gibt es auch im Pappkarton, konservierte Lebensmittel in Glasbehältern. Gemüse und Obst bekommt man auf dem Wochenmarkt. Die Gemüsegärtner aus Kalkriese zum Beispiel verpacken die Einkäufe sogar in Papiertüten. Wenn man die Bäckerin freundlich fragt, ob man das Brot auch in einer Papiertüte bekommen könnte, ist das meist kein Problem. Nach einiger Zeit wusste sie genau Bescheid und hat bei mir das Brot automatisch in eine Papiertüte verpackt. Eventuell haben Bäckereien auch Papiertüten, die etwas fester sind. Diese können dann mehrmals verwendet werden. Getrunken habe ich während der Zeit nur Leitungswasser, welches ich in eine Bierflasche mit Bügelverschluss gefüllt habe. Bei meiner Einsatzstelle glaubte man mir zum Glück, dass

ich nicht unter einem Alkoholproblem leide. Mit ein wenig Mühe kann man die meisten Gerichte kochen, die man sich wünscht. Es erfordert manchmal mehr Aufwand und man muss alles selbst zubereiten und kochen. Verarbeitete Lebensmittel sind selten plastikfrei verpackt.

Am Schwierigsten wird es, wenn man mit anderen Menschen etwas unternimmt und zusammen isst. Gemeinschaftliches Essen gehört nunmal zum sozialen Leben dazu und da wird schnell das Ernährungsverhalten zum Thema, sobald es sich von dem der sonstigen Gesellschaft abhebt. Ich wurde oft irritiert angeschaut und für verrückt gehalten. Aber es gab glücklicherweise auch jene, die mich mit ihren lieben Worten stets motiviert haben. Das hat mir sehr geholfen am Ball zu bleiben.



Die Autorin (links) On Air

Irgendwann pendelte sich der Alltag ein und es wurde einfacher. Gewisse Dinge werden zur Selbstverständlichkeit - zum Beispiel meine kleine Bierflasche mit dem Bügelverschluss. Die benutze ich heute noch, wenn ich unterwegs bin. Und einen Stoffbeutel trage ich auch immer mit mir herum. Auch nach dem Selbstversuch versuche ich, so gut es geht, Plastikverpackungen zu vermeiden. Es ist nicht schwer, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Meine persönlichen Glücksmomente des Projektes ziehe ich aus den zahlreichen positiven Reaktionen. Viele Mitmenschen teilten mir ihren Respekt und ihre Begeisterung mit. Sie sagten, ich hätte sie inspiriert und sie hätten oft an mich denken müssen, während sie einkaufen waren. Als mich zuerst die Lokalzeitschrift „Stadtblatt“ aus Osnabrück und dann der Radiosender „Radio Osnabrück“ um ein Interview gebeten haben, war ich völlig überwältigt. Mein größtes Ziel, andere Menschen zu erreichen und sie für dieses Thema zu interessieren, hatte ich damit erreicht. Ich bin froh, mein Projekt erfolgreich abgeschlossen zu haben.

Es hat mich sehr bereichert und ich würde sehr empfehlen, es einmal auszuprobieren. Der Blick auf das eigene Konsumverhalten verändert sich dadurch ungemein. Außerdem habe ich gelernt, dass es wichtig ist, zu der eigenen Einstellung und Meinung zu stehen, also sich nicht klein machen zu lassen. Es wird immer Menschen geben, die einen für bescheuert halten und diese Meinung nicht akzeptieren können. Aber man kann Veränderungen auslösen und andere begeistern. Und gerade das macht einen Umweltschützer doch aus, oder nicht? Der Link zum Blog:

<https://rageagainsttheplastik.wordpress.com/>

Über eine Familie, die beschlossen hat, ohne Plastik zu leben:

<http://www.keinheimfuerplastik.at/>

https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=oGJrKKfZPCs

Sehenswerte Dokumentation zur Plastikproblematik: „Plastic Planet“ von Werner Boote ■

Der Meyerhof-Laden



Naturkost direkt vom Biolandbetrieb

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9:00 - 18:00 | Samstags: 9:00 - 13:00

Bioland Meyerhof Belm | Belmer Straße 11 | 49191 Belm

Telefon: (05406) 31 28 | Fax: (05406) 89 94 92

E-Mail: info@meyerhof-belm.de | Internet: www.meyerhof-belm.de

Exkursion zum Habichthorst

Erik Schwarz

„Den Habicht erkennt man daran, dass man ihn nicht sieht“ - diese Beschreibung des Habichts liest man sehr häufig und sie ist sehr zutreffend, denn der Vogel des Jahres 2015 hält sich, anders als andere Greifvögel, eher versteckt. Seinen Jagderfolg erzielt er durch die Überraschung seiner Beute. Wer aber weiß, worauf beim Spaziergang in bestimmten Wäldern zu achten ist, bekommt den häufig auch als „unsichtbaren Jäger“ bezeichneten Vogel dennoch zu Gesicht. Einer der Menschen, die genau wissen, wo im Osnabrücker Land Habichthorste zu finden sind, ist Ulrich Stefener, der sich seit über vierzig Jahren mit dem scheuen Raubvogel beschäftigt. Er erklärte sich freundlicherweise bereit, für mein Projekt im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres beim NABU Osnabrück eine Exkursion zum Habicht anzubieten.

An einem Morgen im späten Mai trafen sich über vierzig Interessierte im Naturschutzzentrum, wo Stefener zunächst einen kleinen Überblick zum Habicht gab. Zur Veranschaulichung bestaunten die Vogelinteressierten ein ausgestopftes Habicht-Pärchen, anschließend startete man gemeinsam in Richtung Bramsche, wo sich ein Habichthorst befindet. Auf dem Weg zum Horst wurde Ulrich Stefener bereits von mehreren Teilnehmern mit Fragen gelöchert. Doch am Horst selbst dann die Ernüchterung: Es war nichts zu sehen. Dafür hörte man eines sehr deutlich, die Waldarbeiten in unmittelbarer Nähe, die laut Stefener eine Habichtbrut auch manchmal verhindern, indem sie das Pärchen vertreiben. Die Gruppe ließ sich nicht entmutigen und begab sich an einen Platz, wo die Ha-

bichte häufig die Beuteübergabe durchführen. Das bedeutet, dass das Männchen die erlegte Beute an einem Platz in der Nähe des Horstes an das Weibchen übergibt, welches sonst die ganze Zeit über die Eier ausbrütet. Grund zur Hoffnung brachte ein Teilnehmer, der etwas abseits der Gruppe gewandert war und berichtete, er habe einen Habicht auf der anderen Seite des anliegenden Feldes beobachtet. Dabei blieb es aber auch zunächst. Es blieb also mehr Zeit für Fragerunden, die auch ausgiebig genutzt wurde. Dabei gelangte die Gruppe schließlich zu einem heiklen Diskussionsthema: Sehen die Jäger den geschützten Habicht immer noch als Feind und Jagdkonkurrenten um Hasen und Fasane? Die Feststellung, dass viele Jäger diese Ansicht nicht mehr vertreten, es aber überall Ausnahmen gibt, stand im Raum. Auf dem Rückweg dann das Highlight: Im Horst bewegte sich etwas! Sofort wurden Ferngläser in



Habicht

Anschlag genommen und Stative aufgebaut. Es zeigte sich zwar kein Altvogel, dafür aber zwei Jungvögel, die interessiert über den Rand des Nestes lugten, um zu sehen, was da unten vor

sich ging. Der Habicht-Experte bot noch eine kleine Fortsetzung des Programms im Naturschutzzentrum an und führte seine große Federsammlung vor, die er bei verschiedenen Rupfungen gefunden hatte, zum Beispiel die Federn einer Haustaube. Ich denke, dass jeder Teilnehmer an diesem Tag eine Menge über

den „unsichtbaren Jäger“ gelernt hat und möchte mich auf diesem Wege noch einmal herzlich bei Herrn Stefener bedanken, der sich die Mühe gemacht hat, die nicht gerade kleine Gruppe an Interessierten an seinem Wissen über den Habicht teilhaben zu lassen. ■



Habichtsexkursion

Jetzt wechseln und 25 €-Strom- bzw. Gasgutschrift erhalten:
www.naturstrom.de/umwelt

ÖKO-TITEL
 Ökos Stromtitel
 naturstrom
 sehr gut
 Special Energie 100%

Saubere Energie

- Strom aus Wasser- und Windkraft, empfohlen von BUND und NABU
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- Anbieter unabhängig von Kohle- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel

ÖKO-STROM
 für Stromkunden der Stromwirtschaft

ÖKO-GAS
 für Gaskunden der Stromwirtschaft

naturstrom
 ENERGIE MIT ZUKUNFT

NATURSTROM AG
 Pennenstraße 11 • 31060 Osnabrück • Tel. 0211 77 900 - 300

„Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e.V.“*Gregor Meyer*

Der im Jahre 2012 gegründete gemeinnützige Verein „Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e.V.“ befasst sich u. a. mit Naturschutz, Tierschutz und kleinbäuerlichen Strukturen. Die Verantwortung tragen vor allem auch junge Erwachsene. Der Verein verwaltet einen alten Projektstandort in Hasenähe und hat Erfahrung mit pädagogischen Modellen, führt Praktika durch und bietet regelmäßige Veranstaltungen zu Themen aus Naturschutz und Tierschutz, sowie kleinbäuerlichen Strukturen im Zusammenhang mit der Postwachstumsökonomie an. Pferde trägt der Verein nicht nur im Namen, sondern widmet sich ihnen auch im Hinblick auf die Eruierung alternativer Versorgungsstrukturen zum Turbo-Kapitalismus. Es werden neben tiergemäßen Haltungsbedingungen und Arbeitspferdeeinsatz auch alternative Einsatzmöglichkeiten erprobt. Im Zusammenhang mit Tierschutz stehen auch der Schutz und die Erhaltung alter Haustierrassen im Fokus. Hier werden Zuchttiere geschützt und erhalten, indem sie sukzessive paarweise er-

worben werden und mit ihnen gezüchtet wird. In unserem Karlsruhgartenprojekt werden alte Sorten (u.a. Nutzpflanzen und Heilpflanzen) gezüchtet und erhalten. In Zukunft sollen hier Projekte mit Schulen, Kindergärten und Privatpersonen durchgeführt werden. Im Oktober wird der Karlsruhgarten als Umweltbildungsstandort offiziell eröffnet. Im Bereich des Naturschutzes wurden in der Vergangenheit neben Trockenmauern und „Klassikern“ wie Eisvogelnisthilfen auch Großprojekte wie eine künstliche Abbruchkante in angenehmer Kooperation mit dem Unterhaltungsverband Hase realisiert. Dieses Jahr führt der Verein gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Umweltwissenschaftlern aus Oldenburg ein langfristiges Projekt zur Wiederansiedlung einer Bilchenart auf dem Inselstandort weiter. Vereinsmitglieder beobachten und dokumentieren die Auswirkungen von Prädatoren auf den Wildtierbestand und insbesondere die Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf die örtliche Tierwelt.■



Gregor Meyer (l.) und Pedro Costa

Naturschutz im Spannungsfeld von Ehrenamt, Behörden und Verbänden

Gregor Meyer

Ich habe in den letzten Jahren festgestellt, dass Umweltschutz ohne Förderung und mit wenigen Unterstützern und Gleichgesinnten schwierig ist. Auf nationalen wie internationalen Treffen mussten Vereinsmitglieder immer wieder erfahren, dass Naturschutz ein hartes Geschäftsmodell um öffentliche Fördergelder ist und dass etablierte Vereine und Institutionen manchmal nicht allzu gerne mit anderen Vereinen kooperieren möchten. Naturschutz wird zu oft behindert durch eine Konkurrenzsituation um Fördergelder. Diejenigen, die ihrer Sache gemäß zusammen arbeiten sollten, arbeiten zu oft gegeneinander. Es hat manchmal den Anschein, als würde dies durch politische und hierarchische Strukturen bewusst hervorgerufen. In den vergangenen Naturschutzinformationen befassten sich verschiedene Artikel (siehe Flusskrebse und Genehmigungspraxis Stallbauten) mit den administrativen Strukturen des Landkreises Osnabrück. Das dort beschriebene Verhalten scheint wohl an der Tagesordnung zu liegen. Teile der Verwaltung scheinen auch der Auffassung zu sein, kritischen Dialog mit Kürzung von Sachmitteln und anderen Dienstleistungen zu beantworten. Naturschutz und biologische Vielfalt spielen sich heute auch zunehmend in städtischen Gärten und ländlichen Siedlungsgebieten ab, während die Feldflur immer artenärmer wird. So kann man z. B. an vielen Stellen Oldenburgs oder auch Osnabrücks eine größere biologische Vielfalt (z.B. an Vogelarten) inmitten der Großstadt feststellen als an vielen Orten im ländlichen Bereich. Gerade auch hier im Nordkreis Osnabrück vermisst man ähnlich ausgeprägtes Umweltbewusstsein. Auch Einstellungen zum

Umweltschutz und Tierschutz sind in den Städten intensiver und differenzierter ausgeprägt. Im Spannungsfeld von privaten, gesellschaftlichen und politischen Ansprüchen wird ehrenamtlich Engagierten und Ausführenden oftmals die Fachkompetenz abgesprochen. Es sind Tendenzen hin zur Institutionalisierung und Regulierung des Naturschutzes zu beobachten. Oktroyierende Institutionen, Ausschüsse und Planungsvorgaben gibt es jedoch mehr als genug – aktiven Umweltschutz aber nicht. Leuchtturm- und Marketingprojekte finden sich allerorten. Nur die Breitenwirkung, insbesondere auch bei jungen Menschen, lässt auf sich warten, wie eine kürzlich veröffentlichte Studie des Umweltbundesamtes bezüglich des Stellenwertes einer intakten Natur offenbart. Auch zur Frage, warum immer weniger junge Menschen sich im Naturschutz engagieren, habe ich meine Hypothesen. Als angehender Lehrer sehe ich neben vielfältigen Anforderungen und stetig steigendem Erwartungsdruck der älteren Generationen vor allem auch einen unangemessenen Umgang mit jüngeren Menschen. Nicht selten wird das Interesse und Engagement jüngerer Menschen durch Arroganz und einer völlig verfehlten Erwartungshaltung älterer Menschen behindert, verhindert und erstickt, wenn es gerade zu Keimen beginnt. Die Entscheidungsträger befinden sich oft in der mittleren Generation. Ich bitte darum, dass die Entscheidungsträger sich mehr als Mittlergeneration verstehen. Es wäre auch an der Zeit, dass Naturschutzvereine ihre Strategien verstärkt absprechen. Denn nur gemeinsam finden wir die richtigen Antworten auf die Fragen und Herausforderungen, die uns alle betreffen. ■

IM VERLEIHE:

Babytragen, Wiegen & Bettchen ausleihen, kennenlernen, evtl. später kaufen, für kurze Zeit oder bis zu 1/2 Jahr - fragen Sie uns, wir beraten Sie optimal!




impulse
NATÜRLICH VON ANFANG AN ...

- Natürliches rund um Baby und Kleinkind
- Still- und Wickelhilfe mitten in der Stadt

Stationsplatz
Osterberger Straße 2-8
49074 Osnabrück
0541.23232
info@impulse-os.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
Sa 10 bis 18 Uhr

GEORGS BIOLADEN
seit 1983

Melles Biomarkt
bio + fair + frisch + freundlich + kompetent

Mo-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 8.00-13.00 Uhr
Mühlenstr.31 - 49324 Melle -Tel.:05422-5641
www.georgsladen.de eMail.:georgsladen@t-online.de

Die Staatssekretärin und die Pottwale -ein Kommentar-

Matthias Schreiber

Seit 2013 hat Niedersachsen eine rot-grüne Koalition, seit 2013 hat Niedersachsen erstmals in seiner Geschichte sogar einen grünen Umweltminister. Nach den für den Naturschutz zutiefst deprimierenden Jahren unter dem FDP-Umweltminister Hans-Heinrich Sander waren die Erwartungen bei Naturschützern dementsprechend hoch. Nach nunmehr drei Jahren grün geleiteter Umweltpolitik komme ich allerdings zu dem Ergebnis: In den fast 40 Jahren, in denen ich die Naturschutzpolitik in Niedersachsen intensiv mitverfolge, wurden die Erwartungen an die niedersächsischen Umweltpolitik nie so enttäuscht wie derzeit.

Denn während mit früheren Ministern z.T. von vornherein überhaupt keine Erwartungen verbunden wurden und somit auch nichts enttäuscht werden konnte, gab es nichtsdestotrotz teilweise beachtliche Ergebnisse. Zu erinnern ist an die Regierung Albrecht, die anfangs überhaupt noch kein Umweltministerium unterhielt, aber immerhin den Grundstein für ein Moorschutzprogramm legte und erhebliche Flächen schützte. Sie verdoppelte z.B. innerhalb einer Legislaturperiode die Naturschutzgebietsflächen. Dort wurde auch der Grundstock für ein bundesweit damals einmaliges Erfassungsprogramm für Arten und Lebensräume gelegt, von deren Substanz die Landes-Naturschutzverwaltung z.T. noch heute zehrt. Andere Regierungen wurden durch europäische Vorgaben getrieben: So wurden in der Regierung

Schröder unter dem SPD-Minister Jüttner große Teile der FFH- und EU-Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Durch ein laufendes Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland konnte nicht einmal Umweltminister Sander erhebliche Nachmeldungen für das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 vermeiden. Ansonsten litt der Naturschutz in seiner Amtszeit aber unter zunehmender Auszehrung.

Nach der CDU/FDP-Durststrecke hätte man erwarten können, dass zumindest echte Rückschritte der zurückliegenden Legislaturperioden korrigiert und wenigstens die gesetzlich vorgegebenen, aber liegengebliebenen Pflichtaufgaben im Naturschutz konsequent abgearbeitet werden. Dass davon keine Rede sein kann, sei am Beispiel der Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 verdeutlicht, über das in den EU-Vogelschutzgebieten und den FFH-Gebieten europaweit gefährdete oder auf Europa beschränkte Vogelarten bzw. seltene Lebensräume und sonstige Arten geschützt werden: Dass sich Niedersachsen mit seinem Beitrag zu diesem europäischen Schutzgebietsnetz nicht mit Ruhm bekleckert hat, wurde in den Naturschutz-Informationen bereits mehrfach dokumentiert. Im bundesweiten Durchschnitt ist der Anteil der in Niedersachsen geschützten Flächen weit unterdurchschnittlich. Allein das hätte für einen grünen Naturschutzminister Ansporn sein müssen, wenigstens zum Bundesdurchschnitt aufzuschließen. Aber nicht nur das: In der Amtszeit des grünen Naturschutz

ministers haben das Oberverwaltungsgericht in Lüneburg und das Bundesverwaltungsgericht der Landesregierung in Hannover in drei Verfahren um Infrastrukturvorhaben bzw. privatwirtschaftliche Verfahren bescheinigt, dass die Meldungen zum Schutzgebietsnetz Natura 2000 fehlerhaft waren.

Hehlen: Das VG Hannover und in der Revision auch das OVG Lüneburg haben die Stilllegung eines Steinbruchbetriebes verfügt, weil die Genehmigung für eine Fläche in einem zu Unrecht nicht als Vogelschutzgebiet ausgewiesenen Bereich erteilt worden war.

Bensersiel: Das OVG Lüneburg hat, bestätigt in zwei Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts, Bebauungspläne für eine Straße bei Bensersiel aufgehoben, weil diese in einem fehlerhaft abgegrenzten EU-Vogelschutzgebiet errichtet worden ist.

Hameln: Die Planung der B1 wurde für rechtswidrig und nicht vollziehbar erklärt, weil das vom Land Niedersachsen nur oberflächlich abgegrenzte FFH-Gebiet die niedersächsische Straßenbauverwaltung dazu verleitet hatte, die Trasse in einen prioritären Lebensraum zu legen.

Hinzu kommen das FFH-Gebiet „Achmer Sand“ (siehe gesonderten Beitrag in diesem Heft). Hier hatte eine unkorrekte Gebietsabgrenzung dazu geführt, dass die Stadt Bramsche sechsstellige Beträge buchstäblich in den „Achmer Sand“ gesetzt haben, weil sie ein Gewerbegebiet in ein fehlerhaft abgegrenztes FFH-Gebiet hineingeplant hatten.

Beim Ostarm des Eggermühlenbaches in Nor-

trup steht ähnliches bevor: Eine Klage gegen den Landkreis Osnabrück läuft, weil er eine geplante Verfüllung dieses wertvollen Gewässerabschnitts genehmigt hat.

Allein im Landkreis Aurich hat man in den letzten Jahren zwei größere Flächen einem EU-Vogelschutzgebiet zugeschlagen, weil sich herausgestellt hatte, dass die vom Land festgelegten Grenzen unzureichend waren. All diese Schlappen für das Land haben ihre Wurzeln zwar nicht in der rot-grünen Zeit, sondern gehen auf rote und schwarz-gelbe Regierungen zurück. Von einem grünen Minister hätte man auf diesem Themenfeld aber zweierlei erwartet:

- 1) Ergänzung der Gebietsmeldungen, um wenigstens in die Nähe des bundesdeutschen Durchschnitts zu kommen.
- 2) Revision der Gebietsmeldungen dahingehend, ob in weiteren Fällen gerichtlich angreifbare Fälle vorliegen. Schließlich sind die aufgelisteten gerichtlichen Verfahren für das Land nicht nur peinlich, sie haben gleichzeitig auch Privatinvestoren und Gemeinden zu Planungen veranlasst, von denen sie in Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse die Finger gelassen und sich erhebliche Fehlinvestitionen erspart hätten.

Gerade diese Erwartungen an einen grünen Umweltminister erwiesen sich jedoch als völlig illusorisch. Es gibt bis heute keine systematische Überarbeitung der niedersächsischen Liste der europäischen Schutzgebiete. Es gibt nicht einmal in den Fällen, wo die zuständigen Gerichte die Fehlerhaftigkeit festgestellt haben, eine entschlossene Reaktion der Obersten Niedersächsischen Naturschutzbehörde.

Beispielhaft kann hier der heimische Fall des Gebietes „Achmer Sand“ angeführt werden: Wieso benötigte diese Behörde unter einem grünen Minister eigentlich fast ein Jahr, um festzustellen, dass das Gebiet falsch abgegrenzt worden ist? Man hat die Manipulation der Gebietsgrenzen unter einem blau-gelbem Minister zuvor schließlich selber vorgenommen. Die Antwort ist vermutlich einfach und für den Naturschutz ziemlich ernüchternd: Ein grüner Minister ist noch lange kein Garant dafür, dass bei ihm ur-ökologische Themen wie die Bewahrung der Biodiversität gut aufgehoben sind. Während man mit Blick auf die Pressemitteilungen des Ministeriums regelmäßig den Eindruck bekommt, dass das ganze Haus an der Calenberger Straße 2 in Hannover in höchste Erregung gerät, wenn an irgendeinem Zaun eines Atomkraftwerks eine Schraube locker ist, werden bei der praktischen Umsetzung des europäischen Naturschutzes nicht einmal die gesetzlich vorgegebenen Verpflichtungen – von den Spielräumen einmal ganz zu schweigen – ausgeschöpft.

Ganz fällt der Naturschutz allerdings auch bei Grüns nicht unter den Tisch: Anlass boten die in den letzten Wochen an verschiedenen Stellen an der Küste gestrandeten Pottwale. Die Staatssekretärin Almut Kottwitz war extra zum Ort des Dramas geeilt und hatte festgestellt, so die Pressemitteilung vom 16.01.2016: „dass bei allen Beteiligten sowie auch in der gesamten Öffentlichkeit eine große Bewunderung und ein großer Respekt für die Wale besteht. Das starke öffentliche Interesse an den Ereignissen der letzten Tage wertete die Staatssekretärin als ‚außerordentlich erfreuliches Signal für den Natur- und für den Artenschutz‘„. Ob

so viel Einfühlung lebenden Exemplaren gesetzlich geschützter Arten auch entgegengebracht werden wird, wenn sie z.B. der Windkraft im Wege stehen, wird zu beobachten sein. Aber vermutlich wird es so sein, wie es unter der Regierung Kohl und auch sonst schon immer war: Wenn es um Wale oder den tropischen Regenwald geht – alles hinreichend weit weg - dann ist die Anteilnahme groß ...

Zurück zum Beginn des Textes: Die anfangs beschriebene Enttäuschung fällt deshalb so groß aus, weil womöglich ein großes Missverständnis bestanden hat: Während Naturschützer mit der Besetzung eines grünen Ministeriums die Erwartung verbunden hatten: „Jetzt geht's los!“, sind die mit vielen Versprechungen ins Amt gelangten Politiker in ihre neuen Sessel gesunken, um für sich womöglich einfach nur festzustellen: „Wir sind am Ziel!“

Niemand erwartet zwar, dass ein grüner Juniorpartner in den ersten beiden Jahren einer Legislaturperiode 25 % des Landes zum Schutzgebiet erklärt und in der zweiten Hälfte die restliche Landesfläche mit Vernetzungselementen durchgrünt, die Landwirtschaft zu 100 % auf Biobetrieb umstellt und den Güterverkehr auf Lastenfahrräder verlagert.

Was aber erwartet werden kann, ist die Einkehr guter fachlicher Praxis im Umgang mit Naturschutzthemen und eine zügige Umsetzung wenigstens der gesetzlichen Verpflichtungen. Das kann nicht nur der Naturschutz erwarten, darauf haben aus Gründen der Rechtssicherheit Wirtschaft und Kommunen auch einen Anspruch. ■

Der stumme Frühling: Neonicotinoide!

Den Ursprung der Bedrohung erkannte man schon im Jahre 1962: In dem Buch „Der stumme Frühling“, warnte Rachel Carson vor dem Insektizid DDT, was ursächlich für einen dramatischen Rückgang der Vogelpopulationen war, da es den Calcium-Stoffwechsel der Tiere stört, sodass deren Eier zu dünne Schalen haben. Sind auch Neonicotinoide, die seit den 90er Jahren in der Landwirtschaft angewendet werden, verantwortlich für das Vogelsterben?

Anzeichen einer sich erneut anbahnenden Katastrophe werden von Politik und Industrie ignoriert. Anfangs von Zweiflern belächelt, entpuppen sich heute die damaligen Kassandrarufer als

bittere Wahrheiten. Es ist absehbar, dass sich mit der Anwendung von Neonicotinoiden als Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft die Folgen als der Bumerang erweisen werden, vor denen Natur- und Umweltverbände bei den zuständigen Behörden und Regierungen rechtzeitig gewarnt hatten. Es kann nicht Aufgabe der Umweltpolitiker sein, Wege für die chemische Industrie zum Vertrieb giftiger Produkte zu suchen, sondern diejenigen Pestizide, die im Verdacht stehen, ursächlich für das Vogelsterben verantwortlich zu sein, so lange aus dem Verbrauch in der Landwirtschaft zu ziehen, bis ihre Ungefährlichkeit eindeutig bewiesen wurde. ■

HOLZ & HAUS

Dämmtechnik Holzböden Innenausbau Zimmerei
Fachmarkt für ökologisches Bauen und Wohnen

Verlässlich. Verbindlich. Fait.
Aus Freude am ökologischen Bauen.

49090 Osnabrück | Bramstraße 57
Telefon 0541 9619612 | Fax 0541 9619614
www.holzundhaus.de | post@holzundhaus.de

Ökologie

ökolo

Partners

Standard



renovieren sanieren umbauen ausbauen neu bauen

Das Flüchtlingsprojekt des NABU

Viktorija Klink, Valeria Treise

Flüchtlinge – ein Thema, welches momentan ganz Deutschland beschäftigt. Und so haben auch wir vom NABU Osnabrück uns gedacht, dass wir helfen müssen. Gemeinsam mit den FÖJ-lern und ehrenamtlichen Mitarbeitern engagieren wir uns seit Oktober letzten Jahres für die Flüchtlinge in Osnabrück und wollen gemeinsam ein paar schöne Stunden in und mit der Natur verbringen.

Unser erstes Treffen begann mit einer Frage: „Naturschutz und Flüchtlinge, passt das überhaupt zusammen?“ Wir denken: Ja! Zuerst mussten wir uns darüber im Klaren werden, wen wir überhaupt ansprechen möchten. Kinder, Erwachsene, Familien? Was wollen wir mit ihnen machen? Können wir gemeinsam im Venner Moor arbeiten oder würde das falsche

Assoziationen wecken? Interessieren sich die Menschen überhaupt für den Naturschutz oder ist das eventuell zu viel in ihrer derzeitigen Situation. Viele offene Fragen.

Die Diskussionen begannen: Vorschläge, Einwände, Probleme, neue Vorschläge, weitere Einwände. Es gestaltete sich schwierig, einen Weg zu finden. Doch dann kam uns eine gute Idee: Wir mosten mit den Flüchtlingen Apfelsaft. Es war Ende Oktober, die Apfelernte war sehr üppig und der NABU besitzt eine Apfelpresse. So kontaktierten wir die Koordinatoren des Flüchtlingshauses Osnabrück im Natruper Holz, die unser Angebot sehr freute, an einem Samstag mit interessierten Flüchtlingsfamilien Apfelsaft zu pressen.



Gemeinsam werden die Äpfel vorbereitet

Schnell wurde ein Termin festgelegt. Dann wurden die Äpfel gepflückt, weitere Vorbereitungen getroffen und schon bald stand der Samstag vor der Tür. Für die Aktion stellte das Flüchtlingshaus uns einen Schulraum im Keller des Gebäudes zur Verfügung. Zu unserer Freude war der Andrang groß. Die Kinder halfen, die Äpfel zu waschen, die Mütter schnitten sie in Stücke und alle gemeinsam pressten dann schließlich den Apfelsaft aus zwei Apfelpressen. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Ein sehr schmackhafter und natürlicher Most, von dem wir alle nicht genug bekommen konnten!

Wir sind mit diesem ersten Projekt sehr zufrieden, da wir Flüchtlingen näher bringen konnten, wie lecker unser wohl bekanntestes, heimisches Obst ist. Zudem hatten alle, vor allem die Kinder, viel Spaß und es war eine interessante Erfahrung, die Kommunikationsbarrieren hinsichtlich der Sprachen mit Mimik und Gestik zu umgehen und zu erleben, wie gut das funktionieren kann. Nach diesem Erfolg stand einem zweiten Treffen nichts im Wege und so planten wir im Dezember unsere zweite Aktion: einen winterlichen Basteltag. Unser Team war jetzt schon eingespielter und wir hatten bessere

Vorstellungen von unseren Zielen. So kamen wir schnell auf schöne Bastelideen. Kurze Zeit später befanden wir uns also wieder im Flüchtlingshaus, wo wir mit den Flüchtlingskindern bastelten und spielten. Dazu gab es Musik und Kekse. Es entstanden schöne Wintersterne, Birkenmännchen und Eichhörnchen. Die Kinder lernten unseren Umgang mit dem Winter kennen und so konnten auch wir den Tag wieder mit einem schönen Gefühl beenden.

Nun stehen im neuen Jahr weitere Projekte an. Neben regelmäßigen Aktionen im Flüchtlingshaus, wollen wir jetzt auch mit dem Exil-Verein und der Flüchtlingshilfe Rosenplatz zusammenarbeiten. Diese Vereine engagieren sich für Flüchtlinge, die in Os nabrück wohnen. Im Februar wollen wir die jungen Menschen, die von Exil e.V. unterstützt werden, zu uns ins Naturschutzzentrum einladen und mit ihnen Vogelhäuser bauen.

Auch unsere Gruppe wächst sowohl an Erfahrung als auch an Größe. Über neue Gesichter freuen wir uns immer und laden jeden, der sich für Flüchtlinge einsetzen möchte, herzlich ein. ■

<p>Gasthaus Gebrüder Linnenschmidt</p>	
<p>Folkmusik Scheunen- und Gartenfeste</p>	
<p>Hauptstr. 29 49179 Venne Tel.: 05476 225 Fax: 05476 9119744 Mail: GHLinnenschmidt@t-online.de</p>	

An einem See kann man viele verschiedene Arten von Wasservögeln beobachten. Alle nutzen das Nahrungsangebot unterschiedlich und vermeiden dadurch Konkurrenz. In diesem Rätsel sind einige Wasservogel-Arten abgebildet und beschrieben. Die Namen der Arten sind durcheinander geraten. In richtiger Reihenfolge untereinander geschrieben, ergibt sich dann ein Lösungswort. Hinweis: ä = ae, ö = oe und ü = ue! Bildquellen: wikipedia.de

1. **NETTEALFE**

Sie taucht hauptsächlich nach Blättern und Trieben von Wasserpflanzen.



2. **RECKENTIK**

Sie gründelt meist in Ufernähe im flachen Wasser.



3. **SOCKENETT**

Mit dem Seihschnabel kann dieser Schwimmvogel unterschiedliche pflanzliche und tierische Nahrung aufnehmen.



4. **ALLERIECHT**

Sie läuft mit Stelzfüßen über die großen Blätter der Schwimmpflanzen und pickt Insekten, Schnecken und Froschlaich auf.



7. **BALLERSALES**

Mit ihren Lappenfüßen kann sie schnell schwimmen und springtauchen. Ihre Nahrung ist vielseitig.



5. **TEERENHIER**

Sie taucht nach Schnecken, Muscheln und Würmern.



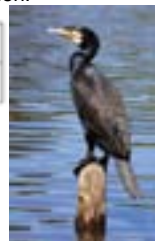
8. **RASCHE WECKENHOE**

Sie erreicht mit ihrem langen Hals noch die Pflanzen in 1,5 m Tiefe, weidet aber auch Ufer- und Landpflanzen ab.



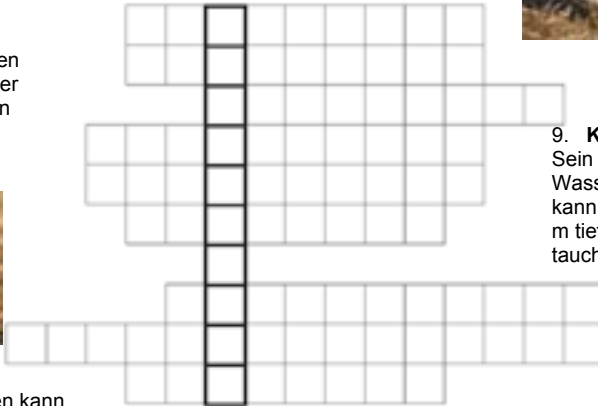
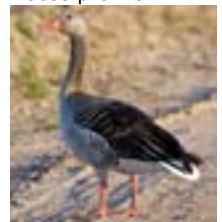
9. **KRONMARO**

Sein Gefieder ist nicht Wasser abweisend, er kann schnell bis zu 30 m tief nach Fischen tauchen.



6. **RAUSGANG**

Sie grasst überwiegend an Land und nutzt nur seltener die Wasserpflanzen.



NABU-Biotoppflege 2015

Holger Oldekamp

Biotoppflegemaßnahmen haben beim NABU Osnabrück einen hohen Stellenwert. Gründe für solche Maßnahmen können ganz unterschiedlich sein:

- Erhaltung und Entwicklung eines Lebensraumes für Lebensgemeinschaften
- Gezielte Schutzmaßnahme für Tier- und Pflanzenarten
- Projektarbeiten und Kooperationen
- Untersuchungen

Der NABU Osnabrück führte im Jahr 2015 folgende Biotoppflegemaßnahmen durch:

- Im Steinbruch „Am Bröckerweg“ in Osnabrück wurden die Kalk-Trockenrasen durch Mitarbeiter gemäht und abgeharkt, um lichtbedürftige Arten dieser Pflanzengesellschaft zu erhalten und zu fördern.
- Im Venner Moor wurden auf einer 16 ha großen Fläche durch Mitarbeiter des NABU Gehölzaufwuchs entfernt, um verschiedene Stadien von Zwergstrauchheiden und Schwingrasen offen zu halten, sodass an den Lebensraum Hochmoor angepasste Arten überleben können. Tierarten wie Schlingnatter, Kreuzotter und Moorfrosch, sowie Pflanzenarten wie Sonnentau, Moosbeere und Rosmarinheide sind einige bedrohte Vertreter der Roten Liste der gefährdeten Arten. Zusätzlich wurde ein starkwüchsiger Adlerfarn-Bestand durch gezielte Mahd geschwächt, um seine Ausbreitung in wertvollere Biotoptypen zu verhindern.
- Im Westteil des Venner Moores, dem Kalkkrieser Moor, wurden in mehreren Freiwilli

geneinsätzen auf acht Hektar Fläche Gehölzaufwuchs von Moorbirke und Waldkiefer entfernt, um die hier gut ausgebildeten Schwingrasen mit Arten der Bulten- und Schlenkengesellschaften frei zu halten.

- Auf einem Teilstück des Hollager Mühlenbaches in Wallenhorst-Hollage wurden Silberweiden zurückgeschnitten und Neopyhten entfernt, um langfristig die Gewässerqualität und Artenzusammensetzung zu verbessern.
- In unmittelbarer Nähe zum Mühlenbach („In der Barlage“) wurden Weg- und Grabenränder gemäht und abgeharkt, um einen Restbestand eines Biotopkomplexes aus Gagelgebüsch, Sand-Magerrasen und Feuchtheide durch Offenhalten und Aushagerung zu erhalten und zu fördern. 2015 konnte die Ausbreitung des Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*), der Blume des Jahres 2015, festgestellt werden.
- In Hilter-Ebbendorf wurde die knapp ein Hektar große NABU-eigene Orchideenwiese gemäht, um einer Vielzahl seltener und lichtbedürftiger Arten ihren Lebensraum zu erhalten. Neben vielen Orchideenarten ist dies unter anderem auch ein Vorkommen des Moorfrosches im Teutoburger Wald. Des Weiteren wurden einige der vielen Kopfbäume geschnitten.
- Zum nun siebten Mal wurde eine besonders wertvolle, kleine Pfeifengraswiese in einem Kalksumpf und Wacholderhain im Gehn bei Bramsche gepflegt. Dazu gehörte die separate Entfernung von Erlenkeimlingen, Mahd der gesamten Fläche und Verfrachtung eines Teils des Mahd-

gutes zur potenziellen Aufwertung anderer ähnlicher Lebensräume. In diesem Jahr ist mit dem Igelschlauch (*Baldellia ranunculoides*) die nun fünfte vom Aussterben bedrohte Pflanzenart (Rote Liste-Status 1) entdeckt worden.

- In einem Sumpf- und Bruchwald in der Dodesheide in Osnabrück wurde das gemeinsam mit der Stadt Osnabrück entworfene Projekt zur Eindämmung eines Bestandes des Indischen Springkrautes (*Impatiens glandulifera*) fortgeführt. Individuen des Neophyten wurden komplett entfernt und eine zentral im Bruchwald gelegene Seggenwiese gemäht. Mittlerweile wurden im 3. Jahr des Projektes nur noch vereinzelt Pflanzen gefunden. Durch regelmäßige Kontrolle wurde gewährleistet, dass auch später im Jahr keine Neophyten aus der Samenbank keimen und hoch wachsen konnten. Zudem wurde Mahdgut aus der Pfeifengraswiese im Gehn an geeigneten Stellen mit offenem Boden ausgebracht.
- Im Feuchtgebiet Gretescher Bruch in Osnabrück wurde das gemeinsam mit der Stadt Osnabrück entwickelte Beweidungsprojekt weitergeführt. Mehrere Kontrollgänge zur Beweidungssituation, Wasserständen und vorkommenden Arten fanden statt und die

Ergebnisse wurden ausführlich dokumentiert. Ziel ist die Verhinderung von Überweidung, Erhalt der geschützten Feuchtbiozönose und langfristig ein Wassermanagement zum Erhalt von offenen Wasserflächen im Frühjahr und Frühsommer. Im Jahr 2015 gab es von Januar bis Dezember durch ergiebige Regenmengen hohe Grundwasserstände und große, offene Wasserflächen mit vielen brütenden Wasservogelarten wie u.a. dem Zwergtaucher, einer gefährdeten Vogelart.

- In Zusammenarbeit mit dem NABU Grafenschaft Bentheim wurde wie bereits 2012 und 2014 eine botanisch sehr wertvolle Pfeifengraswiese und Quellwiese im Raum Itterbeck gemäht und abgeharkt. Die Fläche beherbergt 28 Arten der Roten Liste, darunter Arten wie Fleischfarbnes Knabenkraut, Floh-Segge, Gemeines Fettkraut und Langblättriger Sonnentau, wobei die letzten beiden Arten bis vorheriges Jahr für die Fläche und Region als verschollen galten. Das mit sehr vielen seltenen Pflanzen und deren Samen versetzte Mahdgut wurde ebenfalls auf geeignete Stellen mit offenem Boden verfrachtet, in der Erwartung, dass sich einige seltene Arten neu etablieren können. ■



Feuchtgebiet Gretescher Bruch: Offene Wasserflächen im August 2015 mit Zwergtauchern

Chronik des NABU Osnabrück

Über 100 Jahre Natur- und Vogelschutz in Osnabrück

Andreas Peters

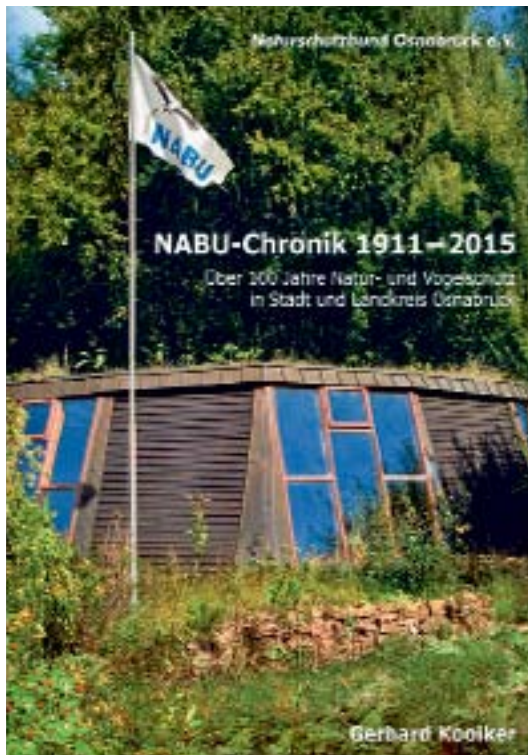
Was lange währt wird endlich gut. Im letzten Herbst ist die eigentlich bereits zum 100. Geburtstag des NABU Osnabrück im Jahr 2011 geplante Vereinschronik erschienen. Der langjährige NABU-Mitstreiter Dr. Gerhard Kooiker hat aus teilweise sehr dürrtigen Unterlagen in mühevoller Kleinarbeit die vorliegende Publikation zusammengestellt. In dem 75-seitigen Werk schlägt er den Bogen von den ersten Anfängen im Jahr 1911 bis ins Jahr 2015. Ihm gilt an dieser Stelle unser herzlicher Dank!

Thematisiert werden neben den obligatorischen historischen Fakten unter anderem der Wan-

del von Schwerpunkten der Naturschutzarbeit im Laufe der Jahrzehnte und das Selbstverständnis des heutigen NABU. Eine Zeitleiste dokumentiert zudem die wichtigsten Daten der Vereinsgeschichte.

Die Publikation wurde durch freundliche Unterstützung des Druckhauses Meinders & Elstermann sowie die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) ermöglicht.

Zu beziehen ist die NABU-Chronik zum Preis von 6,00 € über das Naturschutzzentrum und die Buchhandlung Wenner in Osnabrück.■



Naturschutz trifft Kunst!

Kunst-Ausstellung des Osnabrücker Künstlers Hendrik Spiess am 05. Juni 2016 im Naturschutzzentrum zugunsten des NABU



- Tag der offenen Tür im Naturschutzzentrum -



Schleiereule juv. - öl/Acryl auf Leinwand - 2015

Die Ausstellung, bestehend aus vielfältigen Tier- und Pflanzenmotiven unserer Feldflur, wird am 05. Juni um 11.00 Uhr mit einem Sektempfang eröffnet.

Es ist die erste Ausstellung, bei der sich der Künstler Hendrik Spiess für den NABU-Kreisverband Osnabrück engagiert. Der Erlös geht zu 100% in die aktive Natur- und Umweltschutzarbeit des Vereins.

Die Arbeiten können auch nach der Vernissage noch bis zum 25. Juni besichtigt und erworben werden.

Ab 14.00 Uhr wird Kaffee und Kuchen serviert und es besteht - ganz nebenbei - im Rahmen eines Tages der offenen Tür die Möglichkeit die Arbeit des NABU Osnabrück kennenzulernen.

Veranstaltungen

März 2016 - Dezember 2016

Planungstreffen des NABU

An jedem 4. Montag im Monat treffen sich um 19:30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „Ornithologische Stammtisch“, der jeden 2. Mittwoch im Monat, um 20:00 Uhr, in der „Lagerhalle“ in Osnabrück (www.lagerhalle-osnabrueck.de) stattfindet.
Kontakt: Axel Degen
Tel.: 05 41/70 91 98
E-Mail: axel.degen@t-online.de

Naturschuttkreis der RANA

An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen sich um 19:00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22, in Menslage-Borg

Naturkundliche Arbeitsgruppe des Umweltforum

Die Arbeitsgruppe sucht noch weitere Naturschützer. Alle, die sich aktiv einbringen möchten, sind bei den monatlichen Treffen, immer am 4. Mittwoch im Monat, um 19:00 Uhr im Naturschutzzentrum, Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück, herzlich willkommen.

Naturkundlicher Spaziergang durch den Naturwald Palsterkamp

Von April bis Oktober kann an jedem letzten Sonntag im Monat, jeweils von 15:00 bis 16:00 Uhr, der Naturwald bewandert werden. In diesem vom BUND gepachteten Naturwald mit Bach und Feuchtwiese können sich ohne menschliche Eingriffe Flora und Fauna entwickeln. Die naturkundliche Wanderung soll vorallem das Verständnis von Kindern und Erwachsenen fördern.

Ort: Bad Rothenfelde, Eingang Naturwald Palsterkamp - Schaukasten/ Erlenweg

Leitung: Matthias Beckwermert

Veranstalter: BUND Kreisgruppe Osnabrück

Aktuelle Programminweise jeweils auf der Homepage der Mitgliedsvereine!

<p>So. 20. März 15:30 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Weltgeschichtentag Von starken Mädchen und schlaun Jungs Ein Märchennachmittag für Kinder und ihre Eltern Mehr und Anmeldung unter: www.erzähltheater-osnabrueck.de Nackte Mühle Sabine Meyer Erzähltheater Osnabrück</p>
<p>April 2016 09:30 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Frühblüher der Laubwälder in der Dodesheide Exkursion zu Frühblühern in den Laubwäldern entlang des Wohngebiets „In der Gartlage“ und Vorstellung des NABU-Projekts zur Eindämmung des Indischen Springkrauts. Genaue Termine unter www.nabu-os.de Osnabrück, Carla-Woldering-Straße/Knollstraße Holger Oldekamp (05407-3480888) NABU 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>So. 03. April 10:00-13:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Sägesonntag mit Weidenbastelwerkstatt Mehr Informationen unter www.lega-s.de Nackte Mühle Team Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>So. 03. April 07:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Vogelkundliche Exkursion Rubbenbruchsee/Heger Holz Parkplatz Reithalle am Rubbenbruchsee Dr. Gerhard Kooiker NABU 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>Sa. 09. April 14:30-17:30 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Boden und Beete Vorbereitung im Frühling Neben einer kleinen Einführung in die Bodenkunde werden wir uns mit der Bodenverbesserung beschäftigen. Für Familien geeignet! Geeignete Kleidung tragen. Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück (Museum) Ursula Feldmann (Anmeldung: 0541-560030 +10 Euro) Museum am Schölerberg und BUND</p>

So. 10. April
10:00 Uhr

Wanderung zum Lerchensporn im Freeden
Neben dem Lerchensporn können viele einheimische Frühblüher des Teutoburger Waldes anhand weniger Merkmale bestimmt und ihre Ökologie kennengelernt werden.

Treffpunkt: Bad Iburg, Parkplatz Wassertretstelle am Freeden
Leitung: Holger Oldekamp (05407-3480888)
Veranstalter: NABU
Teilnehmerbeitrag: 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt

Di. 12. April
19:00-21:00 Uhr

Jahreshauptversammlung der BUND Kreisgruppe Osnabrück
Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.

Treffpunkt: Naturschutzzentrum am Schölerberg
Veranstalter: BUND Kreisgruppe Osnabrück

Do. 14. April
18:00-21:30 Uhr

Der Kräuter Frauendonnerstag an der Nackten Mühle
Wir möchten Kräutern des Frühlings sammeln. Wir lernen Kräuter kennen und kochen eine köstliche Grüne Neune. Anmeldung unter www.lega-s.de

Treffpunkt: Nackte Mühle
Leitung: Lisa Beerhues
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Sa. 16. April
13:00-16:00 Uhr

Murmelbahn im Wald - welcher Ball rollt am weitesten?
Eine Murmelbahn mitten im Wald! Wir suchen uns die passenden Naturmaterialien und bauen uns die größte Kugelbahn in Osnabrück! Anmeldung: www.lega-s.de

Treffpunkt: Nackte Mühle
Leitung: Ilka Krug
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

Sa. 16. April
14:00-17:00 Uhr

Wilder Kräutertag
Das wilde Grün des Frühlings genießen
Lecker schmeckt der Frühling! Gemeinsam machen wir uns auf die Suche nach leckeren Kräutern und zaubern uns ein köstliches Mahl. Anmeldung: www.lega-s.de

Treffpunkt: Nackte Mühle
Leitung: Lisa Beerhues
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

<p>So. 17. April 09:00 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Naturkundliche Wanderung Die Brutvögel am Alfsee (Alfhausen) Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291 Jürgen Christiansen Biologische Station Haseniederung e.V.</p>
<p>Di. 19. April 19:30 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Naturschutz braucht Aktive! Der NABU stellt seine Arbeit vor. Wir treffen uns in lockerer Runde, um uns über Umwelt- schutzthemen in und um Osnabrück auszutauschen und viel- leicht Möglichkeiten zur Mitarbeit auszuloten. Gaststätte „Grüner Jäger“ (in der Klausse) in Osnabrück Andreas Peters NABU Osnabrück e.V.</p>
<p>Di. 26. April 18:00-20:00 Uhr Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Jahreshauptversammlung des Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren. Museum am Schölerberg Umweltforum Osnabrücker Land e.V.</p>
<p>Di. 26. April 20:00-22:00 Uhr Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Jahreshauptversammlung des NABU Osnabrück Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren. Museum am Schölerberg NABU Osnabrück e.V.</p>
<p>Sa. 30. April 11:00-18:00 Uhr Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Tierkinderfest auf dem Arche-Hof Wir begrüßen den Frühling Der Arche-Hof am Sunderbrook öffnet seine Tore, um Familien einen erlebnisreichen Nachmittag mit den Tierkindern zu bieten. Viele Mitmachaktionen warten! Sunderbrook 7, 49328 Melle-Buer Arche-Hof am Sunderbrook</p>
<p>Sa. 07. Mai 19:00 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Spaziergang durch den Pottebruch Vogelstimmenexkursion Fürstenau; Eingang zum Pottebruch-Stadion Dr. Bernd Holtmann RANA e.V.</p>

Sa. 07. Mai
13:00-16:00 Uhr

Kräuterhexen und Waldzauberer
Wir werden einen Hexenbesen binden oder einen Zauberstab schnitzen, über die Wiese fliegen und leckere und heilende Kräuter sammeln. Anmeldung: www.lega-s.de

Treffpunkt: Nackte Mühle
Leitung: Ilka Krug
Veranstalter: Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

So. 08. Mai
07:00 Uhr

Radtour durch die Quakenbrücker Mersch
Vogelstimmenexkursion

Treffpunkt: Quakenbrück, Bahnhofsvorplatz
Leitung: Ulrich Vaske
Veranstalter: RANA e.V.

Do. 12. Mai
19:30 Uhr

Seminar: Libellen - Falken im Insektenreich
Theoretische Einführung, zwei Exkursionen und Exuvienbestimmung (Alfhausen)

Anmeldung: bis zum 09.05. (05464-5090) (28/20 Euro)

Treffpunkt: Alfseestr. 291 in Alfhausen
Leitung: Jürgen Christiansen
Veranstalter: Biologische Station Haseniederung

Fr. 13. Mai
15:00-16:00 Uhr

Mehr Garten in die Stadt
Wir werden gemeinsam auf dem Vorplatz des Museums ein Milpa-Gemüsebeet anlegen. Traditionell mit Kürbis, Mais und Bohnen. Für Familien geeignet!

Treffpunkt: Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück (Museum)
Leitung: Ursula Feldmann
Veranstalter: Museum am Schölerberg und BUND Osnabrück

Sa. 14. Mai
14:30-17:30 Uhr

Jetzt geht's los! Säen und pflanzen
Wir lernen etwas über Mischkultur, Fruchtfolge und Co. Zusammen erarbeiten wir uns einen Anbauplan, den wir auch umsetzen. Geeignete Kleidung tragen!

Treffpunkt: Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück (Museumsgarten)
Leitung: Ursula Feldman (Anmeldung: 0541-560030, 10 Euro)
Veranstalter: Museum am Schölerberg und BUND Osnabrück

<p>Sa. 14. Mai 22:00 Uhr Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Nachtigallengang Hohe Eschstraße 7, 49637 Menslage Die Kreislaufandwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>
<p>Mo. 16. Mai 10:00-18:00 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Mühlentag Der Tag der offenen Tür an der Nackten Mühle Sägebetrieb mit Wasserkraft sowie vielfältige zusätzliche Angebote für Kinder und Familien, mit Holzwerkstatt, Kreativwerkstätten, Märchenerzählungen u.v.m. Nackte Mühle Team Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>So. 22. Mai 07:00 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Naturkundliche Wanderung durch den Gretescher Bruch Vögel und Pflanzen des Feuchtgebietes Gretescher Bruch, sowie naturkundlich Interessantes werden vorgestellt Os.-Gretesch; Parkplatz Burg Gretesch (Pferdehof) Gerhard Kooiker u. Holger Oldekamp (05407-3480888) NABU 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>So. 22. Mai 14:00 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Naturkundliche Fahrradtour durch die Haseniederung Der Mensch als Landschaftsentwickler Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen (Anmeldung bis zum 12.05.; 05464-5090) Jürgen Christiansen Biologische Station Haseniederung e.V.</p>
<p>Sa. 28. Mai 14:30-21:00 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Eltern-Kind Angeln Rund um das Thema Angeln Ihr (Kinder ab 9 J.) werdet mit einem Elternteil Fische an de Haken bekommen. Es geht gemeinsam zu einem Angelteich und dann ist Teamarbeit gefragt. Nackte Mühle Saza (Dirk Szalowski) (Anmeldung: lega-s.de) Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>

<p>Sa. 28. Mai 14:30 Uhr</p> <p>Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Radtour nach Menslage Wir fahren zu den von uns betreuten Flächen, anschließend Grillen wir. Anmeldung bei Michael Weinert (05431-7545) RANA e.V.</p>
<p>So. 29. Mai 13:00-16:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Neues aus Altem gestalten! Upcycling Schlampermäppchen aus einer Zahnpastatube oder ein Geldbeutel aus einem Milchkarton? Geht nicht, gibt's nicht! Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nackte Mühle Ilka Krug (Anmeldung: lega-s.de) Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>So. 29. Mai 10:00-17:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Das offene Gartentor Wir öffnen unsere Pforte - es geht um wilde Kräuter und Bienen. (www.offenes-gartentor-os.de/www.lega-s.de) Nackte Mühle Team Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>So. 29. Mai 13:00-18:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Tag des offenen Gartentores auf dem Gertrudenberg Der BUND Naturgarten und der Kaisergarten des Carolinums öffnen ihre Pforten. Mit tierischer Unterstützung werden Kinderaktionen und Kaffee/Kuchen angeboten. BUND Naturgarten, „Terasse“ zwischen Senator-Wagner-Weg und Ziegelstr. BUND Osnabrück und Gymnasium Carolinum</p>
<p>So. 29. Mai 14:00-18:00 Uhr</p> <p>Veranstalter:</p>	<p>Unser Garten ist für Besucher geöffnet! Biologische Station Haseniederung e.V.</p>
<p>Sa. 04. Juni 13:00-16:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Ein Baum macht noch keinen Wald! Ab geht es in den Wald! Mal laut, mal ganz leise, mal mit Fernglas und mal mit Lupe wollen wir den Lebens- und Spielraum Wald erkunden. (Anmeldung: lega-s.de) Nackte Mühle Ilka Krug Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>

<p>Sa. 04. Juni 16:00-21:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Abenteuer Seil Eine Seilbrücke und eine Riesenschaukel Gemeinsam mit Mama und/oder Papa (Kinder ab 8J.) geht es in den Wald, wo spannende Klettermöglichkeiten entstehen. (Anmeldung: www.lega-s.de) Nackte Mühle Kai Kaldrack Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>So. 05. Juni 09:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Lebensraum Silberberg Exkursion zu den Schwermetallrasen und den Orchideen im NSG Silberberg Hagen a.T.W., am kleinen Parkplatz Ecke Lotter Weg/Im Lorenkamp Holger Oldekamp (05407-3480888) NABU 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>So. 05. Juni 07:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Vogelkundliche Exkursion Rubbenbruchsee/Heger Holz Parkplatz Reithalle am Rubbenbruchsee Dr. Gerhard Kooiker NABU 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>So. 05. Juni 11:00-18:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Naturschutz trifft Kunst! Eröffnung der Kunst-Ausstellung des Osnabrücker Künstlers Hendrik Spiess zugunsten des NABU mit Tag der offenen Tür (siehe Seite 46) Naturschutzzentrum Hendrik Spiess und NABU Osnabrück e.V.</p>
<p>Do. 09. Juni 18:00-21:30 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Grüne Smoothies Kräuter im Sommer sind ganz besonders üppig und kraftvoll. Wir machen uns auf, sammeln und bestimmen sie und bereiten uns einen gesunden Smoothie zu. Nackte Mühle (Anmeldung: www.lega-s.de) Lisa Beerhues Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>Sa. 11. Juni 14:30 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Heilpflanzen vor unserer Tür Exkursion Menslage-Herbergen, Hohe Eschstr. 8 Christa Janzen RANA e.V.</p>

<p>So. 12. Juni 09:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Lebensraum Hochmoor: Schwingrasen im Venner Moor Exkursion zu wiedervernässten Handtorfstichen im Kalkrieser Moor. Festes Schuhwerk/Gummistiefel sinnvoll. Venne, Parkplatz Mühleninsel Holger Odelkamp (05407-3480888) NABU 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>Mi. 15. Juni 17:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Was lebt denn da im Wasser? Interessierte können in der Nette „fischen“ und so ihre Bewohner kennen lernen. Diese Veranstaltung ist besonders für Kinder geeignet! Gummistiefel mitbringen. Knollmeyers Mühle im Nettetal Andreas Peters (Anmeldung bis 10.06 - 0541-589184) NABU Osnabrück e.V. 3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>Sa. 18. Juni 13:00-16:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Ab ins Wasser! Ohne Wasser keine Nackte Mühle! Wir widmen uns dem kühlen Nass. Mit Kescher und Becherlupe gehen wir auf Jagd nach den Bewohnern der Nette. Nackte Mühle Ilka Krug (Anmeldung: www.lega-s.de) Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>So. 19. Juni 09:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Naturkundliche Wanderung im Venner Moor Gaststätte Beinker, Venner Moor, Vördener Jürgen Christiansen Biologische Station Haseniederung e.V.</p>
<p>So. 26. Juni 14:00-18:00 Uhr</p> <p>Veranstalter:</p>	<p>Unser Garten ist für Besucher geöffnet Biologische Station Haseniederung e.v.</p>
<p>XX. Juli 19:30 Uhr</p> <p>Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Abends im Moor Spaziergang durch das Hahlener Moor Anmeldung bei Michael Weinert (05431-7545) Dr. Bernd Holtmann RANA e.V.</p>

<p>So. 03. Juli 09:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter: Teilnehmerbeitrag:</p>	<p>Lebensraum Zwischenmoor: Das Grasmoor in Achmer</p> <p>Wanderung durch die Moorheidelandschaft des NSG Grasmoor bei Bramsche. Festes Schuhwerk oder Gummistiefel sinnvoll. Heimathaus Achmer, an der K165 (nahe Richteweg)</p> <p>Holger Oldekamp (05407-3480888)</p> <p>NABU</p> <p>3€ Erwachsene und 1,50€ Ermäßigt</p>
<p>Do. 07. Juli 15:30-18:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Abenteuertag im BUND Naturgarten Gertrudenberg</p> <p>Zusammen mit den Schülern des Gymnasiums Carolinum bieten wir für Kinder im Grundschulalter einen Tag voller Abenteuer mit verschiedenen Aktionen an.</p> <p>BUND Naturgarten</p> <p>Anmeldung: 0541-203977 (Kosten: 3 Euro)</p> <p>BUND Osnabrück und Gymnasium Carolinum</p>
<p>So. 17. Juli 14:00-18:00 Uhr Veranstalter:</p>	<p>Unser Garten ist für Besucher geöffnet</p> <p>Biologische Station Haseniederung e.V.</p>
<p>So. 17. Juli 15:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Bewirtschaftung von Naturschutzflächen durch Pferde</p> <p>Möglichkeiten und Chancen</p> <p>Hohe Eschstraße 7, 49637 Menslage</p> <p>Thomas Meyer</p> <p>Die Kreislauflandwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>
<p>So. 14. August 14:00 Uhr Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Kräutergang im Karlsgarten</p> <p>Kräuterführung</p> <p>Karlsgarten, Hohe Eschstraße, 49637 Menslage</p> <p>Christa Janzen</p> <p>Die Kreislauflandwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>
<p>So. 14. August 14:00-18:00 Uhr Veranstalter:</p>	<p>Unser Garten ist für Besucher geöffnet</p> <p>Biologische Station Haseniederung e.V.</p>

<p>Mitte August 15:00-16:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Neustart der Kinder- und Eltern-Kind-Gruppen Mit viel Spaß geht es je nach Gruppe und Alter in die Natur mit ihren vielfältigen Möglichkeiten. Mehr und Anmeldung: www.lega-s.de Nackte Mühle Team Legas Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
---	--

<p>Sa. 20. August- So. 21. August 10:00-10:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Der ganz besondere Papa-Tag! Floßbau mit einer Nacht unter dem Sternenzelt Nach einem spannenden Tag werden wir uns ein gemütliches Lager einrichten. Wir werden über dem Lagerfeuer ein leckeres Mahl zubereiten. Nackte Mühle Kai Kaldrack (Anmeldung: www.lega-s.de) Legas Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
---	--

<p>Sa. 27. August 20:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Fledermaus und Schwalben Fledermausbeobachtung Hohe Eschstraße 7, 49637 Menslage Die Kreislauf-Landwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>
--	--

<p>So. 04. September 10:00-13:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Sägesonntag mit Holzwerkstatt Mehr unter www.lega-s.de Nackte Mühle Team Legas Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
--	--

<p>So. 11. September 11:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Kontakt: Veranstalter:</p>	<p>Glyphosat in Theorie und Praxis Lichtbildvortrag Hohe Eschstraße 7, 49637 Menslage Johann Meyer Die Kreislauf-Landwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>
--	---

<p>Mi. 14. September 15:30-18:00 Uhr</p> <p>Kosten: Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Kartoffelfest im BUND Naturgarten Rund um die Kartoffel werden Aktionen für die ganze Familie angeboten. Anschließend gibt es ein gemeinsames Grillen am Lagerfeuer (Anmeldung: 0541-203977). 3 Euro BUND Naturgarten BUND Osnabrück und Gymnasium Carolinum</p>
---	--

<p>Do. 15. September 18:00-21:30 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>In der Salbenküche mit Ringelblumen, Spitzwegerich und Co. Schon Großmutter kannte die Heilwirkungen unserer heimischen Pflanzen. Wir wollen gemeinsam Pflanzen sammeln und zu einfachen Salben verarbeiten.</p> <p>Nackte Mühle Lisa Beerhues Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>Fr. 23. September- So. 25. September 10:00-10:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Bogenbau an der Nackten Mühle An diesem Wochenende entstehen ganz besondere Jagdbögen. Unter fachlicher Anleitung entstehen Bögen und Pfeile in unseren Händen.</p> <p>Nackte Mühle Klaus Serda (Anmeldung: www.lega-s.de) Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>So. 25. September 10:00-17:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Das offene Gartentor! Mit einem Tag rund ums Thema Äpfel Wir öffnen unsere Pforte, zeigen den Garten und machen Apfelsaft sowie Himmel und Erde. Mehr unter www.lega-s.de</p> <p>Nackte Mühle Team Lega-S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle</p>
<p>So. 25. September 09:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Alfseeführung Die Rastvögel am Alfsee Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste. Jürgen Christiansen Biologische Station Haseniederung e.V.</p>
<p>So. 25. September 15:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Kontakt: Veranstalter:</p>	<p>Der Karlsruhgarten in seiner historischen Dimension Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Karlsruhgarten, Hohe Eschstraße, 49637 Menslage Gregor Meyer Die Kreislaufandwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>
<p>Oktober k.A.</p> <p>Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Offizielle Einweihung des Karlsruhgartens Genauer Termin wird auf Homepage bekannt gegeben. Karlsruhgarten, Hohe Eschstraße, 49637 Menslage Die Kreislaufandwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>

<p>Oktober 08:00-13:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Apfelannahme bei der Mosterei Lammersiek Streuobstwiesenbesitzer haben die Möglichkeit, ihre Äpfel zu hochwertigem Apfelsaft verarbeiten zu lassen oder diese zu verkaufen. (Der genaue Termin wird in der Presse bekannt gegeben.)</p> <p>Gartenstraße 60, Bad Essen BUND Kreisgruppe Osnabrück</p>
<p>Oktober 08:00-13:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Veranstalter:</p>	<p>Apfelsaftverkauf bei der Mosterei Lammersiek Interessierte und Kunden können den am Vortag gepressten Apfelsaft bei der Mosterei Lammersiek kaufen. (Der genaue Termin wird in der Presse bekannt gegeben.)</p> <p>Gartenstraße 60, Bad Essen BUND Kreisgruppe Osnabrück</p>
<p>So. 02. Oktober 11:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Haseauen und Fließgewässerentwicklung Projekte</p> <p>Hohe Eschstraße 7, 49637 Menslage Thomas Meyer Die Kreislaufandwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>
<p>So. 23. Oktober 09:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Kontakt: Veranstalter:</p>	<p>Alfseeführung Die Rastvögel am Alfsee</p> <p>Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste Jürgen Christiansen Biologische Station Haseniederung e.V.</p>
<p>So. 06. November 15:00 Uhr</p> <p>Treffpunkt: Leitung: Veranstalter:</p>	<p>Naturschutz im Spannungsfeld von Ehernamt, Behörden und Verbänden Kritische Diskussion</p> <p>Hohe Eschstraße 7, 49637 Menslage Gregor Meyer Die Kreislaufandwirtschaft de Peerdehoff e.V.</p>

Sa. 12. November **Alfseeführung**
 14:00 Uhr Die Rast- und Wintervögel am Alfsee
 Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste
 Leitung: Jürgen Christiansen
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

So. 11. Dezember **Alfseeführung**
 09:00 Uhr Die Rast- und Wintervögel am Alfsee
 Treffpunkt: Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste
 Leitung: Jürgen Christiansen
 Veranstalter: Biologische Station Haseniederung e.V.

So. 11. Dezember **Plattdüütsch un Umweltbistahn**
 20:00 Uhr Plattdeutsch in der Umweltpädagogik
 Treffpunkt: Hohe Eschstraße 7, 49637 Menslage
 Leitung: Gregor Meyer
 Veranstalter: Die Kreislaufandwirtschaft de Peerdehoff e.V.



Beitrittserklärung	
<p>Ja, ich möchte Mitglied werden im Umweltforum Osnabrücker Land e.V. Klaus-Strick-Weg 10 49082 Osnabrück, Deutschland Gläubiger-ID: DE66ZZZ00000005772</p> <p>Darzeit gültige Jahresbeiträge:</p> <p><input type="checkbox"/> Erwähliger Beitrag: 34 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner)</p> <p><input type="checkbox"/> Normaler Beitrag: 48 €</p> <p><input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft: 55 €</p> <p><input type="checkbox"/> Vereine bis 150 Mitglieder: 136 €</p> <p><input type="checkbox"/> Vereine über 150 Mitglieder: 200 €</p> <p>(bitte entsprechendes ankreuzen) Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar!</p>	<p>_____ (Name, Vorname)</p> <p>_____ (Straße)</p> <p>_____ (PLZ, Wohnort)</p> <p>_____ (Telefon)</p> <p>_____ (Geburtsdatum)</p> <p>_____ (besondere Interessen)</p> <p>_____ (Datum, Unterschrift)</p>
SEPA-Basislastschrift-Mandat	
<p>Ich ermächtige hiermit das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem a.g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.</p>	
DE _____	bei der _____
IBAN	BIC Bankensitz
<p>zugleich einer jährlichen Spende in Höhe von _____ € abbuht. Die Mandatsreferenznr. entspricht der Mitgliedsnr.</p>	
<p>_____ (Datum, Unterschrift)</p>	

Name	Funktion/Fachgebiet	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vors. Umweltforum, 1. Vors. NABU, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Umweltpolitik	0170/8251632 andreas.peters@umweltforum-osnabrueck.de
Dr. Matthias Schreiber	2. Vors. Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht, naturkundliche Datenerfassung	05461/71317 matthias.schreiber@umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstand Artländer Naturschutzstiftung	05431/7545 michael-weinert@t-online.de
Josef Hugenberg	1. Vors. BUND Kreisgruppe Osnabrück	0541/6687730, hugenberg.de@t-online.de
Matthias Beckwermert	2. Vors. BUND, Naturwald Palsterkamp, Schmetterlinge	05424/3965363, buebeck@aol.com
Ursula Feldmann	Geschäftsstelle BUND Osnabrück, Umweltbildung, Apfelsaftprojekt	0541/2003977 bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	0541/75049538, gaertner0815@t-online.de
Holger Oldekamp	2. Vors. NABU, Botanik, Venner Moor, Flächenmanagement	05407/3480888, holger.oldekamp@gmx.de
Doris Augustin	NABU-Schriftführerin, Öffentlichkeitsarbeit	0541/587545, doris.augustin@osnanet.de
Dr. Andreas Eickhorst	NABU-Kassenwart	0172/2390369, andreas-eickhorst@t-online.de
Felix Rennack	NI-Redaktion	0175/3560253 ni-redaktion@umweltforum-osnabrueck.de
Hendrik Spiess	NABU-Wolfsbotschafter, NI-Redaktion	0151/16542460, hendrik.spiess@t-online.de
Biologische Station Haseniederung e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	05464/5090 info@haseniederung.de
Solarenergieverein Osnabrück (SEV) e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.solarenergieverein.de info@solarenergieverein.de
NaturFreunde Osnabrück e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.naturfreundehaus-vehrte.de verein@nf-os.de
Walter Becker	Vorsitzender NaturFreunde Bramsche e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05461/7038628 bramsche@naturfreunde.de
Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück (NVO) e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.naturwissenschaftlicher-verein-os.de
Wolfgang Pauls	1. Vors. Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05471/2627 wolle.bohmte@t-online.de

Ansprechpartner

Lisa Beerhues	Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle, Umweltforum Mitgliedsverband	0541/61877 nacktemuehle@lega-s.de
Tobias Demircioglu	Vorsitzender VCD Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05401/364216 tobias.demircioglu@ok.de
Rolf Brinkmann	1. Vorsitzender ecovillage e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	ecovillage@gmx.de
Gregor Meyer	Geschäftsführender Vorstand Die Kreislaufandwirtschaft De Peerdehoff e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	depeerdehoff.e.v@gmail.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vors. Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie	0541/434064, gerhard.kooiker@t-online.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen, Ornithologie	05406/7040, melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	05407/7374, comfere@aol.com
Dr. Volker Blüml	Weißstorchbetreuer, Ornithologie, Kassenwart NVO e.V.	0541/9117851, volker.blueml@gmx.de
Irina Würtele	Fledermausschutz	0174/5162996, irina.wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	05472/73762, hellmannmail@gmx.de
Wilhelm Bruns	Verbindung zur Natur- und Heimatkunde	05402/4729, w.bruns@osnanet.de

Verstehen ist einfach.

**sparkasse
Osnabrück-Old**

Wenn man einen Finanzpartner hat,
der die Region und Ihre Menschen
kennt.

Sprechen Sie mit uns.



Starke Leistungen zum günstigen Preis!

Ihre Krankenkasse hat den Zusatzbeitrag erhöht?
Dann nutzen Sie Ihr Kündigungsrecht und wechseln
Sie zur AOK Niedersachsen.

Gesundheit in besten Händen

www.aok-niedersachsen-zahlt.de

Damit Du
groß und stark
wirst!



Beide, kräftige Pflanzen
machen sich aus Ihrem Garten
eine grüne Oase der Erholung.

Im Gartencenter Münsterland
finden Sie alles, was Haus und
Garten einfach schöner macht.

Nur glauben müssen Sie selbst!
Wir haben alle Ideen -
Sie alle Vergnügen!

Gartencenter



Münsterland

www.gartencenter-muensterland.de

zauberhafte Zeiten

Münster - Hammer Str. 105 - Mo-Fr 9-19 Uhr - Sa 9-18 Uhr - So 11-18 Uhr

Rhine - Lingener Damm 200 - Mo-Fr 9-19 Uhr - Sa 9-18 Uhr - So 11-18 Uhr

Osnabrück - Oldenburger Landstraße 1 - Mo-Sa 9-19 Uhr - So 14-17 Uhr

Zeitspende und weitere Informationen unter: